

# Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2022



der  
Sitz

Sparkasse Wetzlar  
Wetzlar

eingetragen beim  
Amtsgericht  
Handelsregister-Nr.

Wetzlar  
HRA 3923

	EUR	EUR	EUR	31.12.2021 TEUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		16.927.966,79		15.362
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		<u>256.030.568,98</u>		<u>260.425</u>
			272.958.535,77	<u>275.787</u>
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			0,00	<u>0</u>
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		24.168.582,99		31.020
b) andere Forderungen		<u>250.925.242,68</u>		<u>241.153</u>
			275.093.825,67	<u>272.173</u>
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			1.573.426.697,43	<u>1.483.271</u>
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	491.125.251,13	EUR		( 494.239 )
Kommunalkredite	<u>75.305.480,81</u>	EUR		<u>( 101.200 )</u>
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
ab) von anderen Emittenten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
			0,00	<u>0</u>
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		<u>34.694.902,81</u>		<u>48.205</u>
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	34.694.902,81	EUR		( 48.205 )
bb) von anderen Emittenten		<u>376.621.922,50</u>		<u>453.271</u>
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	245.052.394,54	EUR		( 285.491 )
			411.316.825,31	<u>501.475</u>
c) eigene Schuldverschreibungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
Nennbetrag	0,00	EUR		( 0 )
			411.316.825,31	<u>501.475</u>
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>				
<b>6a. Handelsbestand</b>			204.686.435,35	<u>203.332</u>
<b>7. Beteiligungen</b>			0,00	<u>0</u>
darunter:			18.864.938,99	<u>18.874</u>
an Kreditinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	1.413.754,44	EUR		( 1.414 )
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR		( 0 )
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			0,00	<u>0</u>
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR		( 0 )
<b>9. Treuhandvermögen</b>			3.921.025,24	<u>4.925</u>
darunter:				
Treuhandkredite	3.919.385,08	EUR		( 4.921 )
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			0,00	<u>0</u>
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		66.146,00		23
c) Geschäfts- oder Firmenwert		<u>0,00</u>		<u>0</u>
d) geleistete Anzahlungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			66.146,00	<u>23</u>
<b>12. Sachanlagen</b>			14.776.949,98	<u>14.766</u>
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			7.175.897,96	<u>7.045</u>
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			222.886,11	<u>351</u>
<b>Summe der Aktiva</b>			<u>2.782.510.163,81</u>	<u>2.782.022</u>

## Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2021 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		731.634,85		718
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		194.201.403,11		287.618
			194.933.037,96	288.336
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	363.238.985,00			368.827
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	1.057.149,55			3.144
		364.296.134,55		371.971
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.843.623.203,56			1.817.128
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	74.467.534,47			10.713
		1.918.090.738,03		1.827.842
		0,00		0
			2.282.386.872,58	2.199.813
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		33.725.004,58		31.639
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			( 0 )
			33.725.004,58	31.639
<b>3a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			3.921.025,24	4.925
darunter:				
Treuhandkredite	3.919.385,08 EUR			( 4.921 )
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			1.671.133,98	1.081
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			54.151,90	64
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		18.597.121,00		14.533
b) Steuerrückstellungen		11.613,80		1.405
c) andere Rückstellungen		13.030.299,71		11.920
			31.639.034,51	27.858
<b>8. (weggefallen)</b>				
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			0,00	0
<b>10. Genusssrechtskapital</b>			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			( 0 )
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			70.495.000,00	66.747
darunter:				
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00 EUR			( 2 )
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	161.557.518,09			159.613
		161.557.518,09		159.613
d) Bilanzgewinn		2.127.384,97		1.945
			163.684.903,06	161.558
<b>Summe der Passiva</b>			2.782.510.163,81	2.782.022
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		75.311.350,70		76.028
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			75.311.350,70	76.028
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		123.559.576,23		111.968
			123.559.576,23	111.968

**Gewinn- und Verlustrechnung  
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2022**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2021 TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		33.552.473,85		32.047
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	307.947,97			( 597 )
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		2.426.723,85		2.684
			35.979.197,70	34.731
			5.868.657,95	8.566
<b>2. Zinsaufwendungen</b>				
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	1.543.752,41			( 2.899 )
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	16.139,53			( 1 )
			30.110.539,75	26.165
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		3.271.901,64		2.504
b) Beteiligungen		2.025.697,45		1.908
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			5.297.599,09	4.412
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			0,00	0
<b>5. Provisionserträge</b>		21.097.503,98		19.980
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		994.145,33		842
			20.103.358,65	19.138
			1.972,99	0
<b>7. Nettoertrag des Handelsbestands</b>				
darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	1.972,99			( 0 )
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			1.218.435,87	1.281
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	97.574,44			( 66 )
aus der Abzinsung von Rückstellungen	7.915,00			( 0 )
<b>9. (weggefallen)</b>			56.731.906,35	50.996
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		19.911.107,35		20.615
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung		9.570.828,91		6.650
	5.569.773,00			( 2.696 )
			29.481.936,26	27.265
b) andere Verwaltungsaufwendungen			12.087.178,58	12.444
			41.569.114,84	39.708
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			1.601.619,89	1.643
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			1.269.137,20	2.058
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	2.934,46			( 3 )
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	554.846,00			( 1.323 )
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		3.795.939,48		0
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		0,00		27.353
			3.795.939,48	27.353
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		278.866,34		0
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		0,00		34
			278.866,34	34
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			0,00	0
<b>18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			3.750.000,00	27.930
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			4.467.228,60	7.044
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>		0,00		0
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>		0,00		0
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			0,00	0
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		2.188.642,65		4.830
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		151.200,98		269
			2.339.843,63	5.099
<b>25. Jahresüberschuss</b>			2.127.384,97	1.945
<b>26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			0,00	0
<b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
<b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
<b>29. Bilanzgewinn</b>			2.127.384,97	1.945

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage</b>	<b>2</b>
1.1	Rahmenbedingungen und Geschäftstätigkeit	2
1.1.1	Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse	2
1.1.2	Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	4
1.1.3	Berichterstattung über die Branchensituation	6
1.1.4	Darstellung der Geschäftsentwicklung	7
1.1.5	Bedeutsamste Leistungsindikatoren	10
1.1.6	Personalbericht und Förderung gemeinnütziger und karitativer Einrichtungen und Projekte	12
1.2	Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	14
1.2.1	Vermögenslage	14
1.2.2	Finanzlage	15
1.2.3	Ertragslage	16
1.3	Gesamtbeurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage	19
<b>2</b>	<b>Nachtragsbericht</b>	<b>20</b>
<b>3</b>	<b>Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 1 lit. a) HGB</b>	<b>20</b>
3.1	Vorbemerkung	20
3.2	Risikosteuerung	20
3.3	Risikobegrenzung und Limitsystem	21
3.4	Zusammenfassende Darstellung der Risikolage	24
3.5	Marktpreisrisiko	24
3.5.1	Abschreibungsrisiko Depot A	25
3.5.2	Zinsspannenrisiko	25
3.5.3	Wertorientierte Steuerung des Zinsbuchs	26
3.6	Adressenrisiko	26
3.7	Operationelle Risiken	30
3.8	Liquiditätsrisiken	31
<b>4</b>	<b>Prognosebericht</b>	<b>33</b>
4.1	Gesamtwirtschaftlicher Ausblick	33
4.2	Erwarteter Geschäftsverlauf 2023	36
4.3	Risiken und Chancen sowie Gesamtaussage	38

## 1 Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage

### 1.1 Rahmenbedingungen und Geschäftstätigkeit

#### 1.1.1 Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse

Die Sparkasse Wetzlar ist eine dem gemeinen Nutzen dienende, mündelsichere Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Wetzlar. Sie wurde 1839 gegründet. Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Wetzlar. Dieser wird vertreten durch den Vorstandsvorsitz.

Das Verbandsgebiet umfasst Teile des Lahn-Dill-Kreises, im Einzelnen die nachfolgend genannten kommunalen Gebietskörperschaften:

- Lahn-Dill-Kreis (Teile)
- Stadt Wetzlar
- Stadt Aßlar
- Gemeinde Biebertal
- Gemeinde Bischoffen
- Stadt Braunfels
- Gemeinde Ehringshausen
- Gemeinde Greifenstein
- Gemeinde Hohenahr
- Gemeinde Hüttenberg
- Gemeinde Lahнау
- Gemeinde Langgöns
- Stadt Leun
- Gemeinde Schöffengrund
- Stadt Solms
- Gemeinde Waldsolms
- Gemeinde Wettenberg

In der Gemeinde Greifenstein umfasst es jedoch nur das Gebiet der Kerngemeinde Greifenstein und der Ortsteile Allendorf, Holzhausen und Ulm. In der Gemeinde Langgöns umfasst es das Gebiet der Ortsteile Cleberg, Dornholzhausen, Espa, Niederkleen und Oberkleen.

Die Sparkasse haftet für ihre Verbindlichkeiten mit ihrem gesamten Vermögen. Zusätzlich sichert eine Ausfallhaftung ihres Trägers zeitlich unbegrenzt sämtliche am 18.07.2001 bestehenden Verbindlichkeiten. Dies regelt § 20 Absatz 3 der Satzung des Sparkassenzweckverbands. Für die Verbindlichkeiten des Sparkassenzweckverbands haftet der Lahn-Dill-Kreis mit 40 %. Die Stadt Wetzlar haftet mit 20 % und die weiteren Mitglieder – zu gleichen Teilen – mit insgesamt 40 %.

Die Sparkasse Wetzlar ist Teil der **Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen**, die sich mit ihrem Verbundkonzept ein gemeinsames Geschäftsmodell gegeben hat. Dieses schafft den Rahmen für die Zusammenarbeit der Sparkassen mit der Landesbank Hessen-Thüringen.

Die Ratingagentur Fitch hat der regionalen Sparkassen-Finanzgruppe das Bonitätsrating von A+ und den stabilen Ausblick zuletzt am 15.06.2022 bestätigt. Das gilt auch für das so genannte Viabilityrating von a+, das ausschließlich auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und die Kreditwürdigkeit eines Instituts abhebt und nicht die Unterstützung der Eigentümer berücksichtigt. Das Verbundrating bestätigt die Tragfähigkeit und die Umsetzungserfolge des Verbundkonzepts. Fitch sieht die 49 Mitgliedssparkassen und die Helaba als Kernmitglieder der bundesweiten Sparkassen-Finanzgruppe an. Als Stärke des Sparkassenverbundes in Hessen-Thüringen werden die starke Kapitalisierung der Sparkassen, relativ stabile Ertragsquellen, die stabile Basis im Einlagengeschäft mit Privatkunden sowie der starke Gruppenzusammenhalt hervorgehoben. Die Ratings von Standard & Poor's wurden mit Ablauf des 30.06.2022 auf Wunsch der Helaba zurückgezogen.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Vgl. <https://www.sfg-ht.de/finanzgruppe/verbundkonzept#section3>.

Als Mitglied des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen (SGVHT) sind wir ebenfalls dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) und damit der **deutschen Sparkassen-Finanzgruppe** angeschlossen.

Die Analysten der kanadischen DBRS bestätigten das Rating der Sparkassen-Finanzgruppe zuletzt im April 2022 mit einer Note "A (high)", die eine gute Kreditqualität zum Ausdruck bringt. Dieses sogenannte Floor-Rating zeigt an, dass die Bonität aller Mitglieder der Sicherungseinrichtungen der Sparkassen-Finanzgruppe mit mindestens „A (high)“ bewertet wird. Die Ratingagentur Fitch hat zuletzt im Juni 2022 ihr Rating von "A+" für die Sparkassen bestätigt. Auch Moody's Investors Service bestätigte die Einstufung der Sparkassen-Finanzgruppe als Ganzes zuletzt im April 2022 mit dem Rating "Aa2" (Corporate Family Rating). Dies bestätigt die hohe Solidität und Kreditwürdigkeit der Sparkassen-Finanzgruppe insgesamt.<sup>2</sup>

### Rechtsprechung zu Zinsanpassungsklauseln bei Prämiensparverträgen

Auch im vergangenen Jahr war das Urteil des Bundesgerichtshofs (BGH) vom 06.10.2021 (XI ZR 234/20) von hoher Bedeutung für uns. Der BGH hatte über die Revision in einem Musterklageverfahren zu Zinsanpassungsklauseln bei Prämiensparverträgen zu entscheiden. Gegenstand des Verfahrens war im Kern die Frage, wie der während der Vertragslaufzeit variable Zinssatz zu berechnen ist. Nach dem Urteil des BGH sind Zinsanpassungsklauseln, die eine Festlegung im alleinigen Ermessen des Kreditinstituts vorsehen, unwirksam. Der BGH hat entschieden, dass für die Höhe der variablen Verzinsung ein öffentlich zugänglicher Referenzzinssatz in Anlehnung an die Entwicklung von Zinssätzen für langfristige Spareinlagen zu bestimmen ist. Bei der Zinsanpassung ist im Rahmen einer monatlichen Anpassung der ursprüngliche relative Abstand des Vertragszinssatzes zum Referenzzinssatz beizubehalten. Der BGH hat das Verfahren hinsichtlich der Festlegung des angemessenen Referenzzinssatzes an das zuständige Oberlandesgericht (OLG) Dresden zurückverwiesen. Das OLG Dresden hat auf die von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte Ist-Zinsreihe börsennotierter Bundeswertpapiere mit 8 bis 15-jähriger Restlaufzeit ("Zeitreihe ehemals WU 9554") als Referenzzinsreihe für die Nachberechnung abgestellt. Ungeachtet der Tatsache, dass die Sparkasse Wetzlar auch hier nicht unmittelbar am Verfahren beteiligt war, hat sie die Auswirkungen des BGH-Urteils analysiert und geprüft, ob die von ihr in der Vergangenheit mit ihren Kunden geschlossenen Sparverträge mit vergleichbaren Zinsanpassungsklauseln ausgestaltet sind. Zur handelsrechtlichen Behandlung der Auswirkungen des BGH-Urteils im vergangenen Jahr wird auf den Anhang als Teil des Jahresabschlusses verwiesen.

### Vertriebsausrichtung

Wir unterhalten insgesamt elf Beratungs-Center. Im Einzelnen sind dies die Beratungs-Center „Biebental-Wettenberg“ (mit zwei Standorten), „Braunfels“ (mit drei Standorten), „Hohenahr“ (mit zwei Standorten), „Hüttenberg-Rechtenbach“, „Seibertstraße“, „Solms“, „Sturzkopf-Dutenhofen“ (mit zwei Standorten), „Aßlar“, „Ehringshausen“, „Leun“ und „Naunheimer Straße-Lahnau“ (mit zwei Standorten). Wir betreiben sechs Selbstbedienungs-Standorte (SB) und Geldausgabeautomaten (GAA) an weiteren sechs Standorten. Darüber hinaus stehen im Rahmen von Kooperationen drei zusätzliche Geldausgabeautomaten und vier Auszahlungsagenturen zur Verfügung.

<sup>2</sup> Vgl. <https://www.dsgv.de/sparkassen-finanzgruppe/rating.html>.

In der Zentrale der Sparkasse sind ergänzend dazu das Private-Banking-Team und die Firmenkundenberatung angesiedelt. Das Immobilien-Center in Wetzlar bietet Beratungen zum Kauf und Verkauf, der Finanzierung oder dem Versichern einer Immobilie. Das Beratungsangebot kann persönlich vor Ort oder digital genutzt werden. Ergänzend dazu bietet das sparkasseneigene Kundenservice-Center telefonische Beratung und Service von Montag bis Freitag in der Zeit von 08:00 Uhr bis 18:30 Uhr an. Über die Internetseite der Sparkasse Wetzlar und die Sparkassen-App stehen darüber hinaus umfangreiche Informationen zu finanziellen Fragestellungen und ein gesondert geschützter Online-Banking-Bereich für Leistungen rund um die Uhr zur Verfügung.

### Einlagensicherung

Die Sparkasse Wetzlar ist dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Dieses Sicherungssystem besteht aus einem Haftungsverbund der elf regionalen Sparkassenstützungsfonds, der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen und dem Sicherungsfonds der Landesbausparkassen. Das Sicherungssystem ist von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) als gesetzliches Einlagensicherungssystem anerkannt worden. Auf der Grundlage einer EU-Richtlinie ist am 03.07.2015 in Deutschland das Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) in Kraft getreten. Die Sparkassen-Finanzgruppe hat ihr Sicherungssystem mit dem Prinzip der freiwilligen Institutssicherung nach den Vorgaben dieses Gesetzes ausgerichtet. Die Institutssicherungsfunktion wurde den gesetzlichen Anforderungen entsprechend um eine Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Kernelement ist das Ansparen eines Zielvolumens von 0,80 % der gedeckten Einlagen bis zum Jahr 2024. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100.000 Euro, in Sonderfällen auch bis zu 500.000 Euro, gesichert sind. Entschädigungen werden spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalls durch die BaFin gezahlt. Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe umfasst unter anderem ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung. Die BaFin hat dieses System als Einlagensicherungssystem nach dem EinSiG anerkannt. Damit erfüllt das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe zusätzlich zur Institutssicherung auch die Anforderungen der gesetzlichen Einlagensicherung.

#### 1.1.2 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die **weltwirtschaftliche** Entwicklung war geprägt vom Kriegsbeginn in der Ukraine im Frühjahr 2022 verbunden mit den wirtschaftlichen Herausforderungen vor allem in Europa und insbesondere Deutschland. Die Energiepreise stiegen ab Beginn des Krieges kräftig an. Die deutliche Einschränkung russischer Erdgaslieferungen im Sommer 2022 verschärfte die Energiekrise und hatte verstärkenden Einfluss auf die bereits erhöhte Inflation. Dies belastete Haushalte und Unternehmen massiv und damit auch die konjunkturelle Entwicklung. Erschwerend kam hinzu, dass die negativen wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie noch nicht vollständig überwunden waren und Lieferkettenstörungen andauerten. Die komplexe geopolitische Lage in Verbindung mit weltweit steigenden Preisen belastete alle Volkswirtschaften, vor allem auch Schwellenländer und Entwicklungsländer.<sup>3</sup> Die Jahresprognosen zur globalen Produktion wurden in diesem Zusammenhang im Verlauf des Jahres stetig nach un-

---

<sup>3</sup> Vgl. Sachverständigenrat, Jahresgutachten 2022/23, S. 1 Kurzfassung.



ten angepasst. Während der IWF zu Beginn des Jahres 2022 noch von einem globalen Wachstum von 4,4 % ausging, wurden die Prognosen zum Ende des Jahres 2022 auf 3,2 % gesenkt.<sup>4</sup>

Die Wirtschaftsleistung im **Euro-Raum** war im ersten Halbjahr 2022 in vielen Mitgliedstaaten noch aufwärtsgerichtet. Im Sommer 2022 haben sich die konjunkturellen Aussichten für den Euro-Raum aber erheblich verschlechtert. Die direkten und indirekten Auswirkungen des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine, der Kaufkraftverlust infolge der hohen Inflationsraten sowie die abkühlende Weltwirtschaft belasteten die Volkswirtschaften im Euro-Raum in immer stärkerem Maße.

Nachdem die **deutsche** Wirtschaft im ersten Quartal 2022 infolge der Erholung der privaten Konsumausgaben nach der Pandemie noch gewachsen war, dämpfte der russische Angriffskrieg auf die Ukraine auch hierzulande den Aufschwung. Die Abhängigkeit Deutschlands von Russland als größtem Erdgaslieferant hat den Wirtschaftsstandort Deutschland im Jahr 2022 deutlich belastet. Geringere Gaslieferungen führte im Verlauf des Sommers zu einer weiteren Steigerung der Gaspreise. Dies erhöhte die Produktionskosten der Unternehmen und die Produktion in den energieintensiven Industriezweigen wurde deutlich reduziert. Darüber hinaus führte die Überwälzung der Energiegroßhandelspreise auf die Verbraucher zu Kaufkraftverlusten bei den privaten Haushalten. Trotz Energiekrise und Lieferkettenproblemen wuchs das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt Deutschlands im Jahr 2022 um 1,9 %.<sup>5</sup>

Der **Arbeitsmarkt** blieb im gesamten Jahr insgesamt stabil, auch wenn Auswirkungen der angespannten wirtschaftlichen Lage erkennbar sind. So sind Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) im Jahresdurchschnitt zwar deutlich gesunken, im Jahresverlauf aber wegen der Erfassung ukrainischer Geflüchteter merklich gestiegen. Ohne die ukrainischen Staatsangehörigen hätte es auch im Jahresverlauf Rückgänge gegeben, allerdings mit moderaten saisonbereinigten Zuwächsen in der zweiten Jahreshälfte. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich im Dezember 2022 leicht auf 5,4 % (Dezember 2021: 5,1 %).<sup>6</sup>

Stark steigende Energie- und Nahrungsmittelpreise, Lieferengpässe und die sich von der Pandemie erholende Nachfrage führten dazu, dass der Preisdruck an Breite gewann und die **Inflation** signifikant zunahm. Die Geldpolitik des EZB-Rats zielt darauf ab, die Unterstützung der Nachfrage zu reduzieren und dem Risiko vorzubeugen, dass sich die Inflationserwartungen dauerhaft nach oben verschieben.<sup>7</sup> In diesem beschriebenen Umfeld lag die jährliche Teuerungsrate im Euroraum – gemessen am harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) – für das Jahr 2022 bei 9,2 % gegenüber 5,0 % im Vorjahr und in Deutschland sogar bei 9,6 % (Vorjahr 5,7 %).<sup>8</sup>

Vor diesem Hintergrund änderte sich die geldpolitische Tonlage der EZB im Verlauf des ersten Halbjahres 2022 deutlich. Die expansive **Geldpolitik** der letzten Jahre wurde durch eine restriktivere Geldpolitik mit ersten Zinserhöhungen ab Juli 2022 abgelöst. Die extrem gestie-

<sup>4</sup> Vgl. Monatsbericht des BMF November 2022 S. 4.

<sup>5</sup> Vgl. Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 037 vom 30.01.2023, [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/01/PD23\\_037\\_811.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/01/PD23_037_811.html).

<sup>6</sup> Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2022), Monatsbericht zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt in: Berichte Blickpunkt Deutschland, S. 7 ff., S. 20.

<sup>7</sup> Vgl. EZB Wirtschaftsbericht 7/2022 Aktuelle wirtschaftliche, finanzielle und monetäre Entwicklungen, S. 2.

<sup>8</sup> Vgl. Eurostat, HVPI – monatliche Daten mit jährlicher Veränderungsrate, abgerufen unter [https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/PRC\\_HICP\\_MANR/default/table?lang=de&category=prc.prc\\_hicp](https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/PRC_HICP_MANR/default/table?lang=de&category=prc.prc_hicp) am 22.03.2023.

genen Inflationsraten machten die Zinswende unumgänglich um die Preisstabilität im Euro-Raum sicherzustellen. Nach dem Vorbild der US-amerikanischen Notenbank Fed, die ab März 2022 in regelmäßigen Abständen die Leitzinsen auf 4,50 % zum Jahresende erhöhte<sup>9</sup>, zog die EZB ab Juli 2022 mit vier Erhöhungsschritten auf 2,50 % (Hauptrefinanzierungssatz) nach.<sup>10</sup> Die Nettoankäufe im Rahmen des Asset Purchase Programme wurden im Juli 2022 eingestellt. Ab März 2023 wird das APP-Portfolio in einem maßvollen und vorhersehbaren Tempo reduziert.<sup>11</sup> Das PEPP-Programm (Pandemic Emergency Purchase Programme) wurde im März 2022 eingestellt.<sup>12</sup>

Die gestiegenen Inflationsraten und der Beginn einer Straffung der Geldpolitik führten auf dem **Kapitalmarkt** zu einem massiven Anstieg der Renditen festverzinslicher Wertpapiere. Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen lag zum 30.12.2022 bei 2,6 % (30.12.2021: -0,18 %).<sup>13</sup> Der deutsche Aktienindex konnte sich den belastenden Faktoren steigender Zinsen und Inflation sowie den geopolitischen Spannungen verbunden mit negativen Auswirkungen auf die Weltwirtschaft nicht entziehen. Er schloss den letzten Handelstag in 2022 mit 13.924 Punkten und damit deutlich unter dem Vorjahresniveau (30.12.2021: 15.885 Punkten) ab.<sup>14</sup>

Auch im Bezirk der Industrie- und Handelskammer **Lahn-Dill** spiegelten sich die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen wider. Noch im Herbst des vergangenen Jahres bewerteten die heimischen Unternehmen ihre Lage zwar immer noch per saldo positiv, die Verunsicherung über die geopolitischen Entwicklungen in Osteuropa, die hohen Inflationsraten und Energiekosten sowie die Energieversorgungssicherheit belasteten jedoch die Stimmung ebenso wie die nachlassende Inlandsnachfrage und der Fachkräftemangel. Der Klimaindex fiel von 96 Punkten im Frühsommer um 18 Punkte auf 78 Indexpunkte im Herbst (Herbstumfrage 2021: 116 Indexpunkte). In einer Zusatzumfrage gaben 62 % der befragten Unternehmen an, die höheren Preise an ihre Kunden weiterzugeben. Ihre Lage schätzten 31 % der Befragten als gut ein. 20 % der Befragten waren mit ihrer Lage unzufrieden, im Frühsommer waren das noch 14 %.<sup>15</sup> Trotz der wirtschaftlichen Belastungen zeigte sich der heimische Arbeitsmarkt stabil. Die Arbeitslosenquote im Lahn-Dill-Kreis lag zum Jahresende 2022 bei 4,5 % und damit um 0,3%-Punkte niedriger als zum 31.12.2021.<sup>16</sup>

### 1.1.3 Berichterstattung über die Branchensituation

Die Rahmenbedingungen änderten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr für alle Bankengruppen. Das Ende des Niedrig- bzw. Minuszinsumfeldes im Sommer 2022 entlastete die angespannte Ertragslage im Bereich der Zinsüberschüsse. Aufgrund der gestiegenen Zinsen kam es jedoch zu erheblichen Belastungen durch Abschreibungen auf eigene Wertpapiere. Da die Finanzierungskosten für Darlehensprolongationen gestiegen sind, nahm das Bewertungsri-

<sup>9</sup> Vgl. LBBW-Research Strategy Research 14.02.2023 – USA Anleihen Blickpunkt.

<sup>10</sup> Vgl. EZB Statistiken (Leitzinssätze), abgerufen unter [https://www.ecb.europa.eu/stats/policy\\_and\\_exchange\\_rates/key\\_ecb\\_interest\\_rates/html/index.de.html](https://www.ecb.europa.eu/stats/policy_and_exchange_rates/key_ecb_interest_rates/html/index.de.html) am 22.03.2023.

<sup>11</sup> Vgl. EZB-Rat, Erklärung zur Geldpolitik aus der Pressekonferenz vom 15. Dezember 2022, S. 1 ff., 2022.

<sup>12</sup> Vgl. <https://www.bundesbank.de/de/aufgaben/geldpolitik/geldpolitische-wertpapierankauefe/pandemic-emergency-purchase-programme--pepp--830356>.

<sup>13</sup> Vgl. Thomson Reuters Datastream- Zeitreihenzugriff per 22.02.2023.

<sup>14</sup> Vgl. Thomson Reuters Datastream- Zeitreihenzugriff per 22.02.2023.

<sup>15</sup> Vgl. IHK Lahn-Dill (2022), Wirtschaftlicher Lagebericht zum Herbst 2022, S. 1-3, 2022.

<sup>16</sup> Vgl. <https://www.ihk.de/lahn-dill/standortpolitik/zahlen-und-fakten/ihk-bezirk-in-zahlen/arbeitslosenzahlen-3339212>.

siko auch im Kreditgeschäft zu. Zudem stellen die Digitalisierung, die nachhaltige Unternehmensführung, der demographische Wandel und die Entwicklung der Bankenregulierung eine große Herausforderung für die Finanzbranche dar.

Die 359 deutschen Sparkassen (per 31.12.2022)<sup>17</sup> konnten erneut ein stabiles Geschäftsjahr in 2022 verzeichnen. Der Bestand an Kundenkrediten stieg um 5,7 % auf 1.010 Mrd. EUR. Die Sparkassen verzeichneten jedoch erstmals seit Jahren Ertragszuwächse, sodass der Zinsüberschuss auf 21,0 Mrd. EUR (Vorjahr: 19,2 Mrd. EUR) anstieg. Bemerkenswert ist, dass der Wertpapier-Nettoabsatz trotz steigender Zinsen mit 29,0 Mrd. EUR annähernd stabil blieb (Vorjahr: 29,5 Mrd. EUR) und der Provisionsüberschuss sogar leicht um 3,9 % auf 9,4 Mrd. EUR verbessert wurde. Aufgrund gestiegener Kosten erhöhte sich der Sachaufwand auf 7,4 Mrd. EUR (Vorjahr: 7,0 Mrd. EUR) während der Personalaufwand konstant blieb. Diese Entwicklungen führten dazu, dass sich das Betriebsergebnis vor Bewertung auf 11,5 Mrd. EUR (Vorjahr: 9,7 Mrd. EUR) verbesserte. Das Bewertungsergebnis war durch die hohen Abschreibungen auf Wertpapiere, verursacht durch den deutlichen Zinsanstieg, bestimmt. Das Kreditgeschäft zeigte sich mit einem Wertberichtigungsbedarf von 0,4 Mrd. EUR jedoch weiterhin robust (2021: 0,0 Mrd. EUR). Insgesamt erhöhten sich die Bewertungsverluste mit 7,8 Mrd. EUR (Vorjahr: 3,8 Mrd. EUR) deutlich. Das vorläufige Jahresergebnis nach Steuern liegt mit 1,5 Mrd. EUR weiterhin auf dem stabilen Niveau der Vorjahre.<sup>18</sup>

### 1.1.4 Darstellung der Geschäftsentwicklung

	2022 in Mio. EUR	2021 in Mio. EUR
<b>Geschäftsvolumen</b>	<b>2.857,8</b>	<b>2.858,1</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.782,5</b>	<b>2.782,0</b>
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>1.573,4</b>	<b>1.483,3</b>
<b>Eigenanlagen</b>	<b>891,1</b>	<b>977,0</b>
davon nach Anlagearten:		
- Forderungen an Kreditinstitute	275,1	272,2
- Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	411,3	501,5
- Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	204,7	203,3
<b>Beteiligungen</b>	<b>18,9</b>	<b>18,9</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>2.282,4</b>	<b>2.199,8</b>
darunter:		
- täglich fällige Verbindlichkeiten	1.843,6	1.817,1
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>194,9</b>	<b>288,3</b>
<b>Sicherheitsrücklage</b>	<b>161,6</b>	<b>159,6</b>

### Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme (+0,5 Mio. EUR auf 2.782,5 Mio. EUR) und das Geschäftsvolumen (-0,3 Mio. EUR auf 2.857,8 Mio. EUR) verharrten auf Vorjahresniveau.

<sup>17</sup> DSGV, Sparkasse, <https://www.dsgv.de/sparkassen-finanzgruppe/organisation/sparkassen.html>, Abrufdatum 16.03.2023.

<sup>18</sup> Vgl. DSGV, Präsentation zur Bilanzpressekonferenz der Sparkassen-Finanzgruppe 2022 v. 14.03.2023.

## Kreditgeschäft

Das Kundenkreditgeschäft ist aufgrund seines großen Anteils an der Bilanzsumme, am Gesamtrisiko und an der Zinsspanne nach wie vor unser bedeutendster Geschäftsbereich. Gemessen am neu zugesagten Darlehensvolumen (ohne Kontokorrentkredite) lag die Kreditnachfrage im Jahr 2022 mit 392,9 Mio. EUR deutlich über dem Vorjahrswert von 293,8 Mio. EUR und damit auf Rekordniveau. Zusätzlich wurden im gleichen Zeitraum Kredite in Höhe von 11,4 Mio. EUR (Vorjahr: 10,4 Mio. EUR) an die Verbundpartner S-Kreditpartner GmbH und SV Sparkassenversicherung vermittelt.

Das Gesamtvolumen der Forderungen an Kunden stieg um 90,1 Mio. EUR (6,1 %) auf 1.573,4 Mio. EUR (56,5 % der Bilanzsumme) an, wobei fast die Hälfte der ausgelegten Darlehen und Kredite auf Unternehmen und Selbständige und der verbleibende Anteil auf sonstige Kreditnehmer – überwiegend Privatpersonen – entfällt.

## Eigenanlagen und Beteiligungen

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich im Jahresverlauf um 2,9 Mio. EUR auf 275,1 Mio. EUR. Die Erhöhung steht im Wesentlichen im Zusammenhang mit einer Fremdwährungstermingeldanlage.

Die Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere verminderte sich um 90,2 Mio. EUR auf 411,3 Mio. EUR. Der Schwerpunkt der Eigenanlagen der Sparkasse liegt dabei nach wie vor in Schuldverschreibungen von Kreditinstituten. Auch Anleihen und Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten haben weiterhin einen nennenswerten Anteil. Die Position Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere enthält weiterhin ausschließlich Anteile an Investmentfonds, überwiegend Spezialfonds.

Für den weit überwiegenden Teil der festverzinslichen Wertpapiere des Anlagevermögens nehmen wir, entgegen der Bewertungsmethode im Vorjahr, Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nur bei dauerhafter Wertminderung vor (gemildertes Niederstwertprinzip). Fondsanteile und Wertpapiere der Liquiditätsreserve bewerten wir zu den Anschaffungskosten oder den niedrigeren beizulegenden Werten (strenges Niederstwertprinzip).

Das Gesamtvolumen der Beteiligungen lag zum Bilanzstichtag unverändert bei 18,9 Mio. EUR, wobei die Beteiligung am SGVHT in Frankfurt am Main und Erfurt mit insgesamt 17,3 Mio. EUR unverändert die größte Vermögensposition in diesem Kontext darstellt. Für das Auslandsgeschäft nutzen wir die Dienstleistungen der „S-International Mittelhessen GmbH“, an der die Sparkasse Wetzlar neben den Sparkassen Dillenburg, Gießen, Grünberg, Marburg-Biedenkopf, Oberhessen und Offenbach beteiligt ist.

## Einlagen von Kunden und verbrieft Verbindlichkeiten

Das Volumen der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stieg von 2.199,8 Mio. EUR um 82,6 Mio. EUR auf einen Stichtagsbestand von 2.282,4 Mio. EUR an. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich erstmals wieder die Bestände an Termineinlagen und Sparkassenbriefen. Diese verzeichneten im Jahresverlauf einen Zuwachs von 41,2 Mio. EUR auf 44,2 Mio. EUR bzw. um 23,3 Mio. EUR auf 30,2 Mio. EUR. Bei den täglich fälligen Sichteinlagen war erneut

ein Anstieg zu verzeichnen. Die Bestände erhöhten sich um 26,5 Mio. EUR von 1.817,1 Mio. EUR auf 1.843,6 Mio. EUR. Dagegen verringerte sich der Bestand an den Spareinlagen von 372,0 Mio. EUR um 7,7 Mio. EUR auf 364,3 Mio. EUR.

Im Jahr 2022 wurden keine neuen Inhaberschuldverschreibungen im Kundengeschäft begeben.

### Refinanzierungen

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich vor allem durch die Rückzahlung des im Jahr 2020 von der Europäischen Zentralbank abgeschlossenen Langfristtender (TLTRO III) verringert. Der Bestand lag zum Bilanzstichtag bei 194,9 Mio. EUR (Vorjahr: 288,3 Mio. EUR).

### Rücklagen

Durch die vollständige Zuführung des Bilanzgewinns 2021 in Höhe von 1,9 Mio. EUR erhöhte sich die Sicherheitsrücklage im Berichtsjahr auf 161,6 Mio. EUR. Dies entspricht einem Verhältnis zur Bilanzsumme von 5,8 %.

### Nicht bilanzwirksames Kundengeschäft

	2022 in Mio. EUR	2021 in Mio. EUR
<b>Wertpapiere</b>		
- Wertpapierersparnisbildung Kundendepots	74,9	88,6
- Wertpapierbestände Kundendepots (Kurswerte per 31.12.)	852,0	914,2
<b>Bausparabschlüsse mit der LBS Hessen-Thüringen</b>	75,3	46,7
<b>Neugeschäft</b>		
- <b>Personenversicherungen</b> (Unbewertete Beitragssumme in Mio. EUR)	9,6	15,6
<b>Kreditvermittlung</b>	14,0	10,4
- S-Kreditpartner GmbH und Sparkassenversicherung		
<b>Verkaufsvolumen Immobilienvermittlung</b>	19,5	14,0

Insgesamt summierte sich eine Wertpapierersparnisbildung in den Kundendepots in Höhe von +74,9 Mio. EUR (Vorjahr: +88,6 Mio. EUR). Trotz positiver Wertpapierersparnisbildung zeigen sich die Bestände zum 31.12.2022 mit 852,0 Mio. EUR, unter anderem bedingt durch das gestiegene Zinsniveau, rückläufig (Vorjahr: 914,2 Mio. EUR). Im Bauspargeschäft konnte die Sparkasse mit 75,3 Mio. EUR das Abschlussvolumen des Vorjahres (46,7 Mio. EUR) signifikant überschreiten. Diese Entwicklung steht im Zusammenhang mit dem erhöhten Zinsniveau, das die Attraktivität des Bauspargeschäfts für unsere Kunden erhöht hat. Der Absatz im Bereich der Personenversicherungen lag unter dem Ergebnis des Vorjahres. Die Nachfrage nach Grundstücken, Häusern und Eigentumswohnungen entwickelte sich auch 2022 positiv, sodass insgesamt 79 Objekte (Vorjahr: 54) mit einem Verkaufsvolumen in Höhe von 19,5 Mio. EUR (Vorjahr: 14,0 Mio. EUR) vermittelt werden konnten.

## **Nicht bilanzwirksames Eigengeschäft**

Im Rahmen der barwertorientierten Zinsbuchsteuerung erfolgt die Anpassung von Zinsänderungsrisiko und Fristentransformation seit vielen Jahren fast ausschließlich mithilfe von Derivaten. Der Gesamtbestand der Payer-Swaps lag am Bilanzstichtag bei 480,0 Mio. EUR, derjenige der Receiver-Swaps bei 255,0 Mio. EUR. Darüber haben wir im Rahmen der Kreditbasket-Transaktionen Credit-Linked-Notes mit Nominalwerten von 33,6 Mio. EUR zum 31.12.2022 gezeichnet.

### 1.1.5 Bedeutsamste Leistungsindikatoren

Abgeleitet aus der Unternehmensstrategie haben wir folgende bedeutsamen, finanziellen Leistungsindikatoren definiert:

- Betriebsergebnis vor Bewertung
- Cost-Income-Ratio (CIR)
- Harte Kernkapitalquote
- Liquidity Coverage Ratio (LCR)
- Anteil notleidender Kredite am Kreditvolumen (Non-Performing Loan, NPL-Quote)
- Eigenkapitalrentabilität (für das Jahr 2022).

Zu den bedeutsamsten Leistungsindikatoren zählen ausschließlich finanzielle Kennzahlen. Nichtfinanzielle Kennzahlen, wie zum Beispiel der digitale Reifegrad der Sparkasse, der Kunden oder der Mitarbeiter nehmen zwar eine relevante Stellung ein, zählen aber nicht zu den bedeutsamsten Leistungsindikatoren.

Für das Jahr 2023 zählen wir die Eigenkapitalrentabilität nicht mehr zu den bedeutsamen Leistungsindikatoren, da sie in der Unternehmenssteuerung nicht verwendet wird. Für die Rentabilitätsbetrachtung legen wir stattdessen unser Hauptaugenmerk auf die Entwicklung des Betriebsergebnisses vor Bewertung.

### **Betriebsergebnis vor Bewertung**

Das Betriebsergebnis vor Bewertung bestimmen wir in der Methodik des Betriebsvergleichs. Es weist das Ergebnis des sparkassenbetrieblichen Leistungsprozesses aus. Das strategische Mindestziel für das Jahr 2022 betrug 0,40 % der durchschnittlichen Bilanzsumme (DBS). Überwiegend bedingt durch ein positiveres Zinsumfeld, jedoch auch getragen durch konstante Aufwandspositionen und den etwas besser als erwartet ausgefallenen ordentlichen Ertrag, verbesserte sich das Betriebsergebnis vor Bewertung deutlicher als erwartet um 4,2 Mio. EUR auf 16,8 Mio. EUR bzw. 0,60 % der DBS. Das strategische Mindestziel der Sparkasse wurde damit übertroffen.

### **Cost-Income-Ratio (CIR)**

Die CIR (Verwaltungsaufwendungen im Verhältnis zu Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen, bereinigt um neutrale und

aperiodische Positionen in der Methodik des Sparkassen-Betriebsvergleichs) lag im Berichtsjahr bei 69,9 % und damit deutlich unter dem Vorjahresniveau von 75,6 % sowie deutlich unterhalb des strategischen Maximalwertes für das Jahr 2022 in Höhe von 80,0 %.

### **Harte Kernkapitalquote**

Die harte Kernkapitalquote setzt die Summe des harten Kernkapitals ins Verhältnis zum Gesamtrisikobetrag. Unsere strategische Mindestquote beträgt 13,0 %. Zudem soll die harte Kernkapitalquote stets oberhalb der aufsichtlich geforderten Quote liegen. Zum Bilanzstichtag ergibt sich eine harte Kernkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR in Höhe von 15,4 % (Vorjahr: 14,0 %). Damit übertrifft sie den in der Planung angenommenen Wert leicht und die angestrebte strategische Mindestquote – trotz des erwartungsgemäß eingetretenen negativen Bewertungsergebnisses Wertpapiergeschäft – deutlich.

### **Liquidity Coverage Ratio (LCR)**

Die LCR stellt das Verhältnis der liquiden Aktiva ins Verhältnis zur Summe der Nettoabflüsse. Für das Jahr 2022 betrug der strategische Mindestwert 120 %. Tatsächlich bewegte sich die LCR zu den jeweiligen Stichtagen in einer Bandbreite von 145,6 % bis 205,7 %. Zum 31.12.2022 betrug der Wert 163,1 %. Er lag damit, wie erwartet, zu jedem Zeitpunkt oberhalb des strategischen Mindestwertes.

### **Anteil notleidender Kredite am gesamten Kreditvolumen (Non-Performing Loan (NPL)-Quote)**

Die NPL-Quote stellt den Anteil notleidender Kredite am gesamten Kreditvolumen dar. Der strategische Maximalwert beträgt 4 %. Die NPL Quote lag im Berichtsjahr kontinuierlich unter diesem Schwellenwert und hat sich mit 0,67 % zum Bilanzstichtag – wie erwartet – nicht nennenswert verändert.

### **Eigenkapitalrentabilität**

Diese Kennziffer dient der Messung der Wirtschaftlichkeit des Unternehmens. Hierfür wird das Ergebnis vor Steuern ins Verhältnis zum Eigenkapital des Vorjahres, ergänzt um die Veränderung der versteuerten Reserven und die Gewinnzuführung, gesetzt. Das Betriebsergebnis nach Bewertung in Höhe von 9,1 Mio. EUR (Vorjahr: 14,9 Mio. EUR) war maßgeblich von den Bewertungsaufwendungen im Wertpapiergeschäft geprägt und wurde durch die Bewertung von Wertpapieren des Anlagevermögens zum gemilderten Niederstwert in Höhe von 21,5 Mio. EUR positiv beeinflusst. Im Ergebnis verminderte sich auch die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern auf 3,2 % (Vorjahr: 5,3 %). Die angestrebte Eigenkapitalrentabilität in Höhe von 4 %; mindestens aber in Höhe des gleitenden 10 Jahres-Durchschnitts der Rendite von Bundeswertpapieren mit 10 Jahren Restlaufzeit plus 2 %-Punkte (2,44 % für das Jahr 2022) wurde somit übertroffen.

## 1.1.6 Personalbericht und Förderung gemeinnütziger und karitativer Einrichtungen und Projekte

### Personal- und Sozialbereich

	31.12.2022	31.12.2021
<b>Mitarbeiter/innen</b> (Anzahl Personen*)	<b>435</b>	<b>446</b>
- darunter in Teilzeit beschäftigt	<b>183</b>	<b>190</b>
- darunter Auszubildende	<b>29</b>	<b>30</b>
- darunter dual Studierende	<b>1</b>	<b>2</b>
<b>Mitarbeiterkapazitäten</b> (entsprechende Vollzeitstellen)	<b>360,30</b>	<b>370,15</b>

\* inkl. Auszubildende, dual Studierende, nicht bankspezifisch Beschäftigte, Mitarbeiter ohne Bezüge (Elternzeit oder EU-Rente auf Zeit) und Mitarbeiter in Altersteilzeit

Die Sparkasse Wetzlar passte im Jahresverlauf immer wieder die angewiesenen Schutzmaßnahmen für die 435 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an die Entwicklung der Corona-Pandemie an. Neben den Abstands- und Hygieneregeln und räumlichen Schutzvorrichtungen in Vertriebseinheiten war zum Stichtag 31.12.2022 für 173 Beschäftigte mobiles Arbeiten – u. a. auch präventiv – eingerichtet. Die zeitliche und räumliche Trennung der Mitarbeitenden sowie die Vorsichtsmaßnahmen durch Testangebote und das Tragen medizinischer Masken verhinderten auch in 2022 zeitgleiche Ausfälle mehrerer Beschäftigter in den einzelnen Organisationseinheiten. Mit Unterstützung des Betriebsarztes konnten an 4 Terminen im Januar und Februar 2022 Corona-Booster-Impfungen angeboten und durchgeführt werden. Darüber hinaus stellte die Sparkasse, neben dem Selbsttestangebot, mit Hilfe des Betriebsarztes anlassbezogen Polymerase-Kettenreaktions-Tests (PCR-Tests) oder Schnelltests sicher. Die betrieblichen Abläufe konnten im Jahr 2022 trotz der Pandemie zu jeder Zeit sichergestellt werden.

Am 31.12.2022 betrug der Anteil der weiblichen Beschäftigten der Sparkasse – gemessen an der Anzahl aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – 62,3 % (271 Mitarbeiterinnen). In einem Ausbildungsverhältnis zur Bankkauffrau/zum Bankkaufmann standen dabei zum Bilanzstichtag 29 junge Menschen; hinzu kommt eine dual Studierende.

Aufgrund natürlicher Fluktuation hat sich die Anzahl der Mitarbeiterkapazitäten von 370,15 im Vergleich zum Vorjahr um 9,85 Vollzeitstellen auf 360,30 MAK vermindert. Weder die Zahl der durch die Mitarbeitenden initiierten Kündigungen im abgelaufenen Geschäftsjahr noch die durchschnittlichen Krankheitstage oder die Struktur des Dienstalters geben Hinweise auf ein überdurchschnittliches Personalaustrittsrisiko.



Die Altersstruktur der aktiven, bankspezifisch Beschäftigten (inklusive Vorstand) stellt sich im Vorjahresvergleich wie folgt dar:<sup>19</sup>

Aktive bankspezifisch Beschäftigte	zum 31.12.2022 (Anzahl Personen)	zum 31.12.2021 (Anzahl Personen)
unter 20 Jahre	2	1
20 Jahre bis unter 30 Jahre	25	24
30 Jahre bis unter 40 Jahre	56	58
40 Jahre bis unter 50 Jahre	103	119
50 Jahre bis unter 55 Jahre	75	78
55 Jahre bis unter 60 Jahre	83	73
60 Jahre und mehr	23	30

Die permanente Weiterqualifizierung von Beschäftigten ist im Personalentwicklungskonzept der Sparkasse Wetzlar verankert. Die Kompetenz der Mitarbeitenden wird gefördert durch gezielte und auf die spezifischen Anforderungen des Arbeitsplatzes ausgerichtete Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie durch die Förderung von Aufstiegsfortbildungen. Diese Maßnahmen finden vorzugsweise unter Einbindung der Schulungs- und Bildungseinrichtungen der Sparkassen-Finanzgruppe statt. Weiterhin werden hier auch digitale Seminarformate genutzt. Insgesamt wurden im Geschäftsjahr über 195 TEUR in Aus- und Fortbildung investiert. Schwerpunkt der Personalentwicklung in 2022 waren Vertriebsschulungen für unsere Beschäftigten im Privatkundensektor, KundenserviceCenter und Digitalen Beratungs-Center.

In regelmäßigen Gesprächen besprechen die Führungskräfte mit ihren Mitarbeitenden individuelle Handlungsfelder und gleichen die aktuellen Wissens- und Erfahrungsstände mit den qualitativen Anforderungen der Stellen ab. Fortlaufend werden Maßnahmen zum weiteren Ausbau der digitalen Kompetenzen angeboten und genutzt. Dabei werden sie durch das Team des Zentralbereichs Personal begleitet.

Zum 31.12.2022 haben im Feld der klassischen bankspezifischen Abschlüsse unter anderem

- 31 Beschäftigte den Abschluss Bankkaufmann/-frau,
- 212 Beschäftigte den Abschluss Sparkassenfachwirt/Bankfachwirt/-in,
- 88 Beschäftigte den Abschluss Sparkassen- oder Bankbetriebswirt/-in, davon haben zehn Beschäftigte als zusätzliche Qualifikation den Abschluss diplomierte/r Bankbetriebswirt/-in,
- vier Beschäftigte den Abschluss diplomierte/r Sparkassenbetriebswirt/-in (Lehrinstitut) oder einen vergleichbaren Abschluss
- und 15 Beschäftigte einen akademischen Abschluss

jeweils als höchsten Abschluss.

## Öffentlicher Auftrag/Gesellschaftliches Engagement

Die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten und leben im Geschäftsgebiet der Sparkasse Wetzlar. Diese enge Verbindung bewirkt, dass ein Großteil der Gehaltszahlungen

<sup>19</sup> Vgl. Betriebsvergleich 2021/2022.

und Sozialabgaben in Höhe von 29,5 Mio. EUR (Vorjahr: 27,3 Mio. EUR) der Wirtschaft und den Kommunen in Form von Kaufkraft und Steueraufkommen zugeflossen sind.

Es gehört zum Selbstverständnis der Sparkasse Wetzlar, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Daher unterstützt die Sparkasse auch durch finanzielle Mittel eine Vielzahl von Vereinen, sozialen und karitativen Einrichtungen sowie kulturellen Veranstaltungen. Insgesamt wendete die Sparkasse im Berichtsjahr für Spenden und Sponsoring einen Betrag von 537,0 TEUR (Vorjahr: 427,0 TEUR) auf.

Mit der Sparkassenstiftung, deren Stiftungskapital sich weiterhin auf 6,0 Mio. EUR beläuft, steht eine Einrichtung zur Verfügung, um auf unbegrenzte Zeit – und unabhängig von den wirtschaftlichen Verhältnissen der Sparkasse – der Förderung von Institutionen und Projekten in der Region zu dienen. Im Jahr 2022 schüttete die Stiftung der Sparkasse Wetzlar gemäß ihres Stiftungszwecks Spenden in Höhe von 118,0 TEUR (Vorjahr: 77,7 TEUR) aus. Ergänzend dazu stellte die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen weiterhin Mittel zur Verfügung, um Initiativen zu fördern, die das kulturelle Erbe Hessens und Thüringens erhalten.

Die Sparkasse Wetzlar zahlte für 2022 Ertragssteuern in Höhe von 2,2 Mio. EUR (Vorjahr: 4,8 Mio. EUR). Diese kommen zu einem erheblichen Teil der Region zugute.

Einen Beitrag zur Entwicklung der Unternehmenslandschaft leistete die Sparkasse durch die aktive Betreuung von Existenzgründungsvorhaben. Die Nachfrage ging nochmals zurück. Insgesamt wurden 19 Vorhaben (Vorjahr: 21) durch die Sparkasse Wetzlar kreditwirtschaftlich begleitet.

### **1.2 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage**

#### **1.2.1 Vermögenslage**

Auf der Aktivseite weisen die Forderungen an Kunden und die Eigenanlagen mit 56,5 % bzw. 32,0 % die größten Strukturanteile auf, die sich gegenüber dem Vorjahr (53,3 % und 35,1 %) nur leicht verändert haben.

Auf der Passivseite stellen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie die Interbankengelder und die Eigenmittel die größten Bilanzpositionen dar.

Die Sicherheitsrücklage wird – vorbehaltlich der bei Feststellung des Jahresabschlusses 2022 vom Verwaltungsrat noch zu beschließenden Zuführung des Bilanzgewinns von 2,1 Mio. EUR – auf 163,7 Mio. EUR anwachsen.

Die Eigenmittel der Sparkasse bestehen aus der Sicherheitsrücklage, dem Fonds für allgemeine Bankrisiken und aus Teilen der Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB. Der Gesamtrisikobetrag nach der CRR hat sich von 1.415,9 Mio. EUR im Vorjahr auf 1.477,0 Mio. EUR erhöht. Die Gesamtkennziffer nach Art. 92 Abs. 1 CRR, als Verhältnis der Eigenmittel zum Gesamtrisikobetrag nach der CRR, verbesserte sich von 15,5 % auf 16,6 %. Die Eigenmittelausstattung liegt damit deutlich über dem aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Mindestwert, der für die Sparkasse zum 31.12.2022 11,5 % beträgt. Zur Entwicklung der Kernkapitalquote (bedeutsamer Leistungsindikator) verweisen wir auf Kap. 1.1.5.

Die Eigenkapitalbasis für eine im Rahmen der satzungsmäßigen Aufgaben liegende Geschäftsausweitung ist somit auch weiterhin gegeben.

### Investitionen

Wir haben im Jahr 2022 vornehmlich in unsere Vertriebsstandorte und in einen Neubau investiert, der nicht sparkassenspezifisch genutzt werden wird. Im Wesentlichen handelt es sich um die Errichtung zweier SB-Pavillons in Wetzlar (Schillerplatz) und Dutenhofen, den Umbau des Beratungs-Centers in Ehringshausen und um den Grundstückskaufpreis und anteilige Baukosten eines Neubaus in Wetzlar.

#### 1.2.2 Finanzlage

Die LCR ist eine im Zuge der CRR etablierte Kennzahl zur Bewertung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos von Kreditinstituten. Sie ist unter Anwendung eines vorgegebenen Stressszenarios zu ermitteln und muss 100 % oder mehr betragen. Damit soll sichergestellt werden, dass ein Kreditinstitut einen ausreichenden Bestand an lastenfreien, erstklassigen, liquiden Aktiva hält, die in Barmittel umgewandelt werden können, um den Liquiditätsbedarf auch unter äußerst ungünstigen Umständen für mindestens 30 Kalendertage zu decken. Zur Entwicklung der LCR (bedeutsamer Leistungsindikator) verweisen wir auf Kap. 1.1.5. Zu weiterführenden Erläuterung zur Steuerung des Liquiditätsrisikos verweisen wir auf Kap. 3.8.

Übernachtkredite (Spitzenrefinanzierungsfazität) wurden nicht in Anspruch genommen. Um bei Bedarf auf die Refinanzierungsangebote der Deutschen Bundesbank zurückgreifen zu können, hat die Sparkasse im Rahmen des Pfandpoolverfahrens Wertpapiere verpfändet. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse Wetzlar war jederzeit gegeben.

## 1.2.3 Ertragslage

Die Ertragslage der Sparkasse Wetzlar stellt sich aus Sicht der Gewinn- und Verlustrechnung im Jahr 2022 im Vorjahresvergleich und in Relation zur Bilanzsumme (BS) wie folgt dar:

GuV Position (Positions-Nr.)	2022 TEUR	in % BS	2021 TEUR	in % BS	Veränderung in	
					TEUR	%
Zinsüberschuss (1-3)	35.409	1,27	30.577	1,10	+ 4.831,0	+ 15,8 %
Provisionsüberschuss (5-6)	20.103	0,72	19.138	0,69	+ 965,4	+ 5,0 %
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften (7)	2	0	-	-	+ 2,0	-
sonstige betriebliche Erträge (8)	1.218	0,04	1.281	0,05	- 62,3	- 4,9 %
<b>Summe</b>	<b>56.732</b>	<b>2,04</b>	<b>50.996</b>	<b>1,83</b>	<b>+ 5.736,1</b>	<b>+ 11,3 %</b>
Personalaufwand (10a)	29.482	1,06	27.265	0,98	+ 2.217,3	+ 8,1 %
Anderer Verwaltungsaufwand (10b)	12.087	0,43	12.444	0,45	- 356,5	- 2,9 %
Sonstige betriebliche Auf- wendungen und Abschrei- bungen (11-12)	2.871	0,10	3.701	0,13	- 830,3	- 22,4 %
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	12.292	0,44	7.586	0,27	+ 4.705,7	+ 62,0 %
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge sowie Verän- derungen von versteuerten Reserven (13-18)	7.825	0,28	542	0,02	+ 7.282,0	+ 1.341,5 %
Ergebnis vor Steuern	4.467	0,16	7.044	0,25	- 2.576,3	- 36,6 %
Steueraufwand (23-24)	2.340	0,08	5.099	0,18	- 2.759,0	- 54,1 %
Jahresüberschuss	2.127	0,08	1.945	0,07	+ 182,7	+ 9,4 %
Aufwands-Ertrags-Verhält- nis	78,3 %		85,1 %			

Zur Analyse der Ertragslage setzen wir für interne Zwecke den Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation ein. Periodenfremde und außergewöhnliche Positionen werden hier nach einheitlichen Regelungen dem neutralen Ergebnis zugerechnet. Die handelsrechtliche Darstellung weicht in ihren einzelnen Ertrags- und Aufwandspositionen von der betriebswirt-

schaftlichen Sicht ab. Die wesentlichen Abweichungen zwischen Gewinn- und Verlustrechnung und der Ertragslagendarstellung nach dem Sparkassen-Betriebsvergleich sind in der folgenden Überleitungsrechnung dargestellt:

Gewinn- und Verlustrechnung	TEUR	Überleitung	TEUR	Betriebsvergleich
Zinsüberschuss	35.409	+ 211	35.620	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	20.103	+ 65	20.168	Provisionsüberschuss
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	2	- 2	0	Nettoergebnis aus Finanzgeschäften
sonstige betriebliche Erträge	1.218	- 773	445	sonstiger ordentlicher Ertrag
Personalaufwand	29.482	- 4.083	25.399	Personalaufwand
andere Verwaltungsaufwendungen	12.087	+ 1.804	13.891	Sachaufwendungen und Abschreibungen
sonstige betriebliche Aufwendungen und Abschreibungen	2.871	- 2.732	139	sonstiger ordentlicher Aufwand
<b>Ergebnis vor Bewertung</b>	12.292	+ 4.512	16.804	<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge sowie Veränderungen von versteuerten Reserven	7.825	- 2	7.823	Bewertungsergebnis
<b>Ergebnis nach Bewertung</b>	4.467	+ 4.514	8.981	<b>Betriebsergebnis nach Bewertung</b>
außerordentliches Ergebnis	-	- 4.640	-4.640	Saldo neutraler Ertrag/Aufwand
Ergebnis vor Steuern	4.467	- 126	4.341	Ergebnis vor Steuern
Steuern	2.340	- 126	2.214	Steuern
<b>Jahresüberschuss</b>	2.127	-	2.127	<b>Jahresüberschuss</b>
<b>Aufwands-Ertrags-Verhältnis in %</b>	78,3		69,9	<b>Cost-Income-Ratio in %</b>

Wesentliche Unterschiede aus der Überleitung der GuV Sicht in die betriebswirtschaftliche Sicht des Betriebsvergleichs erläutern wir in den folgenden Punkten:

- Die vereinnahmten Vorfälligkeitsentschädigungen (203 TEUR) werden in der betriebswirtschaftlichen Sicht dem neutralen Ertrag zugeordnet (GuV: Zinsertrag).
- Die im Zusammenhang mit dem BGH-Urteil vom 6. Oktober 2021 zu unwirksamen Zinsanpassungsklauseln bei Prämiensparverträgen entstandenen Aufwendungen für die Zuführung zur Rückstellung (594 TEUR) werden in der betriebswirtschaftlichen Sicht im neutralen Ergebnis ausgewiesen (GuV: Zinsaufwand).

- Die Aufzinsungsaufwendungen für Rückstellungen zu Pensionsanwartschaften (228 TEUR) werden in der betriebswirtschaftlichen Sicht im Zinsaufwand ausgewiesen (GuV: sonstiger betrieblicher Aufwand).
- Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (292 TEUR) und sonstige außerordentliche Erträge (357 TEUR) werden in der betriebswirtschaftlichen Sicht im neutralen Ergebnis ausgewiesen (GuV: sonstige betriebliche Erträge). Mit den Aufwendungen für die Dotierung der Rückstellungen für laufende Pensionen verfahren wir entsprechend (GuV: Personalaufwand).
- Aufzinsungen und Zuführung für einzelne Rückstellungen (592 TEUR) und Spenden (83 TEUR) weisen wir in der betriebswirtschaftlichen Sicht ebenfalls im neutralen Ergebnis aus (GuV: sonstige betriebliche Aufwendungen).
- Abschreibungen auf Sachanlagen (1.602 TEUR) weisen wir in der betriebswirtschaftlichen Sicht in den Sachaufwendungen und Abschreibungen aus (GuV: Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen).

Die folgende Tabelle zeigt wesentliche Veränderungen zwischen den Jahren 2022 und 2021 nach Betriebsvergleich (BV) auf:

Entwicklung der Erfolgsrechnung nach BV im Zeitvergleich	2022 (TEUR)	2021 (TEUR)	Veränderung (TEUR)	Veränderung in %
Zinsüberschuss	35.620	32.489	+ 3.131	+ 9,6 %
Provisionsüberschuss	20.168	19.195	+ 973	+ 5,1 %
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	-	-	-	-
sonstiger ordentlicher Ertrag	445	289	+ 156	+ 54,0 %
Personalaufwand	25.399	26.031	- 632	- 2,4 %
Sachaufwendungen und Abschreibungen	13.891	13.231	+ 660	+ 5,0 %
sonstiger ordentlicher Aufwand	139	110	+ 29	+ 26,4 %
<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>	16.804	12.601	+ 4.203	+ 33,4 %
Bewertungsergebnis	- 7.823	- 639	- 7.184	+ 1.124,3 %
<b>Betriebsergebnis nach Bewertung</b>	8.981	11.962	- 2.981	- 24,9 %
Saldo neutraler Ertrag/Aufwand	- 4.640	- 5.165	+ 525	- 10,2 %
Ergebnis vor Steuern	4.341	6.798	- 2.457	- 36,1 %
Steuern	2.214	4.853	- 2.639	- 54,4 %
<b>Jahresüberschuss</b>	2.127	1.945	+ 182	+ 9,4 %
<b>Cost-Income-Ratio in %</b>	69,9	75,6		

Der Zinsüberschuss als bedeutendste Ertragsquelle der Sparkasse ergibt sich aus dem Saldo von Zinserträgen plus zinsähnlichen, laufenden Erträgen abzüglich Zinsaufwendungen. Durch die Erhöhung der Leitzinsen im zweiten Halbjahr 2022 und die Abkehr vom Niedrigzinsumfeld (vgl. Kap. 1.1.2) erhöhte sich letztlich der Zinsüberschuss um 3,1 Mio. EUR auf 35,6 Mio. EUR. Der Provisionsüberschuss übertraf den Vorjahreswert um 1,0 Mio. EUR. Steigende Provisionserträge insbesondere in dem Bereich der Immobilienvermittlung konnten die sich erhöhenden Provisionsaufwendungen kompensieren.

Die tariflichen Steigerungen im Bereich der Personalkosten konnten durch weitere Einsparungen aus dem Personalrückbau kompensiert werden. Der Personalaufwand liegt mit 25,4 Mio. EUR unter dem Vorjahresniveau von 26,0 Mio. EUR und unterhalb der prognostizierten Personalkosten. Die Sachaufwendungen und Abschreibungen stiegen wie erwartet auf 13,9 Mio. EUR.

Das Bewertungsergebnis verschlechterte sich mit -7,8 Mio. EUR deutlich gegenüber dem Vorjahr (-0,6 Mio. EUR). Hierbei wurden Abschreibungen, Zuschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft mit der Auflösung der Reserven gem. § 26a KWG und der Zuführung zu den Vorsorgereserven nach § 340f HGB verrechnet. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft war aufgrund der erstmaligen Bewertung der Pauschalwertberichtigungen und pauschalen Rückstellungen nach IDW RS BFA 7 entgegen unserer Erwartung positiv (+0,7 Mio. EUR). Eine deutlich negative Entwicklung war im Bewertungsergebnis Wertpapiere zu verzeichnen. Das geänderte Zinsumfeld führte zu Abschreibungsbedarf bei den festverzinslichen Wertpapieren. Einen Teilbestand der festverzinslichen Wertpapiere, bei denen eine Dauerhalteabsicht besteht, wurden aus der Liquiditätsreserve in das Anlagevermögen umgewidmet. Den überwiegenden Teil des Bestandes der dem Anlagevermögen zugeordneten festverzinslichen Wertpapieren haben wir im Rahmen des gemilderten Niederstwertprinzips zu den über den Zeitwerten liegenden Anschaffungskosten bzw. den fortgeführten Buchwerten angesetzt. Hierdurch konnten Niederstwertabschreibungen von 21,5 Mio. EUR vermieden werden. Bei den übrigen Wertpapieren wurden Abschreibungen in Höhe von 8,4 Mio. EUR vorgenommen.

Das Betriebsergebnis nach Bewertung betrug - unter Berücksichtigung der gemilderten Bewertung von Wertpapieren des Anlagevermögens - im Jahr 2022 9,0 Mio. EUR, was gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um rund 3,0 Mio. EUR bedeutet.

Infolge des rückläufigen Ergebnisses vor Steuern haben sich die Steuerzahlungen der Sparkasse von 6,8 Mio. EUR auf 4,3 Mio. EUR vermindert.

Ergänzend verweisen wir für das Betriebsergebnis vor Bewertung und die Entwicklung der Cost-Income-Ratio auf die Darstellung der bedeutsamsten Leistungsindikatoren in Kap. 1.1.5.

### **1.3 Gesamtbeurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage**

Den Geschäftsverlauf im Jahr 2022 und die wirtschaftliche Lage der Sparkasse bewerten wir positiv. Das Ende der Minus- oder Nullzinsphase ermöglichte wieder die Konzentration auf das Kerngeschäft. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft war in Summe mit der methodischen Änderung der Pauschalwertberichtigungen erfreulicherweise erneut positiv. Die

mehrfachen und deutlichen Zinserhöhungen wirkten sich in hohen, aber insgesamt verkraftbaren Bewertungsaufwendungen im Wertpapiergeschäft aus. Bilanziell haben wir durch Umwidmung von Wertpapieren der Liquiditätsreserve ins Anlagevermögen und eine Bewertung zum gemilderten Niederstwert Maßnahmen ergriffen. Im Ergebnis blicken wir, insbesondere unter Berücksichtigung des teilweise turbulenten Marktumfeldes, auf ein wirtschaftlich zufriedenstellendes Geschäftsjahr 2022.

## **2 Nachtragsbericht**

Nach Ablauf des Geschäftsjahres 2022 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eingetreten, die nicht im Jahresabschluss enthalten sind.

## **3 Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 1 lit. a) HGB**

### **3.1 Vorbemerkung**

Das kontrollierte Eingehen von Risiken unter Berücksichtigung von wertorientierten Aspekten und im Rahmen der Risikotragfähigkeit ist ein wesentlicher Teil des Bankgeschäfts. Ausgangspunkte sind unsere Unternehmensstrategie und die hieraus abgeleiteten Ziele. Zur Steuerung haben wir ein Risikomanagementsystem eingerichtet, dessen Methoden, Verfahren, Instrumente und Verantwortlichkeiten in einem Risikohandbuch zusammengefasst sind und das die Einhaltung aller gesetzlichen, aufsichts- und sparkassenrechtlichen Bestimmungen als Rahmenbedingungen beachtet.

Unter dem Begriff „Risiko“ verstehen wir eine Verlust- oder Schadensgefahr, die dadurch entsteht, dass eine zukünftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird bzw. dass eine wirkungsgleiche unerwartete Entwicklung eintritt. Risikomanagement bedeutet, dass alle Risiken regelmäßig erkannt, gesteuert und überwacht sowie interne Kontrollverfahren implementiert sind. In diesem Kontext hat das Risikomanagement das vorrangige Ziel, Risiken des Sparkassenbetriebes transparent und steuerbar zu machen. Die Risiken werden dabei auf ein Maß beschränkt, welches die Vermögens- und Ertragsituation der Sparkasse nicht gefährdet.

### **3.2 Risikosteuerung**

Die risikoorientierte Banksteuerung beinhaltet die mit den Geschäftsaktivitäten verbundenen Risiken und baut auf den im Folgenden beschriebenen Grundsätzen auf. Wir gehen nur Risiken ein, die wir identifizieren, bewerten, messen und steuern können. Der Vorstand trägt die Verantwortung für alle Risiken. Er legt die strategische Ausrichtung der Sparkasse unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben fest und sorgt für die Umsetzung dieser Vorgaben. Die Abteilung Controlling ist für die Risikomessung und -überwachung zuständig.

Um Interessenskonflikte zu vermeiden und Entscheidungen möglichst objektiv treffen zu können, besteht eine funktionale und organisatorische Trennung zwischen Markt-, Risikosteuerungs- und Überwachungsfunktionen. Die Trennung zwischen Markt- und Überwachungsfunktion gilt bis in die Vorstandsebene.



Das Risikosteuerungssystem ist als Teil des Risikomanagementprozesses in aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen dokumentiert. Der Risikomanagementprozess teilt sich auf in die Einzelschritte Risikoerkennung, Risikobewertung, Risikomessung, Risikoreporting, Risikosteuerung und Risikokontrolle.

Die Risikoerkennung dient der Identifikation und Beschreibung der bestehenden Risiken. Zu diesem Zweck führen wir mindestens jährlich eine Risikoinventur durch.

Die Risikobewertung hat das Ziel, eine erste subjektive Einschätzung der Risikorelevanz vorzunehmen. Dabei ist die Wesentlichkeit eines Risikos entscheidend. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von Risiken orientieren wir uns primär an der Risikobedeutung. Die quantitative Wesentlichkeitsgrenze lag zum Jahresende bei 2,5 %, was 2,2 Mio. EUR entspricht.

Bei der Risikomessung werden die konkreten Verlust- bzw. Vermögensminderungspotenziale ermittelt und mit den festgelegten Schwellenwerten und Limiten abgeglichen.

Die Ergebnisse der Risikomessung werden in unterschiedlicher Frequenz aufbereitet und intern berichtet (Risikoreporting). Einzelrisiken von erhöhter Bedeutung werden, insbesondere auch bei Überschreitung der festgelegten Schwellenwerte und Limite, dem Gesamtvorstand und ggf. dem Verwaltungsrat zur Kenntnis gegeben.

Unter Risikosteuerung verstehen wir das Simulieren und Einleiten von Maßnahmen, die zur Risikobegrenzung, -diversifikation oder -ausweitung beitragen.

Im Rahmen der prozessabhängigen Risikokontrolle werden die durchgeführten Steuerungsmaßnahmen hinsichtlich Effizienz und Effektivität überprüft und gegebenenfalls erneute Maßnahmen im Risikomanagementprozess veranlasst. Wesentliche Verfahren der Risikokontrolle sind Abweichungsanalysen (Risikolage vor und nach Risikosteuerung) und integrierte Kontrollen.

Die Interne Revision ist neben dem Internen Kontrollsystem ein Bestandteil des internen Überwachungssystems. Sie ist direkt dem Vorstand unterstellt und unterstützt diesen in seiner originären Überwachungsaufgabe, insbesondere mit Blick auf die Betriebs- und Geschäftsabläufe innerhalb der Sparkasse, auf das Risikomanagement und -controlling sowie auf das interne Kontrollsystem. Sie prüft, ob die Grundsätze von Sicherheit und Ordnungsmäßigkeit sowie von Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit beachtet werden.

### **3.3 Risikobegrenzung und Limitsystem**

Ab dem Jahr 2023 wird das bisher angewandte periodenorientierte Risikotragfähigkeitskonzept durch ein Risikotragfähigkeitskonzept mit einer normativen und ökonomischen Perspektive abgelöst. Grundlagen des neuen Risikotragfähigkeitskonzepts bilden die im Rahmen eines zentralen Projektes der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Methoden und DV-Systeme.

In der normativen Sicht werden alle regulatorischen und aufsichtlichen Anforderungen (insb. zu den Kapitalquoten) betrachtet, um die Fortführung des Institutes zu gewährleisten. Abge-

bildet werden diese Anforderungen in der Kapitalplanung der Sparkasse mit einem Planungshorizont von mindestens drei Jahren. Die ökonomische Sicht löst sich von den Vorgaben der handelsrechtlichen Rechnungslegung und den regulatorischen Vorgaben und dient der langfristigen Sicherung der Substanz der Sparkasse mit dem Ziel des Gläubigerschutzes vor Verlusten. Mit dem Umstieg auf die ökonomische Perspektive sind perspektivisch die barwertigen Risiken sowie das barwertige Risikodeckungspotenzial die Grundlage für die ökonomische Risikotragfähigkeitsrechnung. Die Risikoermittlung erfolgt über einen einjährigen Risikobetrachtungshorizont und auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 %. Die Risikoberichterstattung unter Anwendung des neuen Konzepts erfolgte erstmals zum 31.3.2023. Die nachstehenden Ausführungen beziehen sich grundsätzlich auf das bis zum 31.12.2022 eingesetzte periodische Risikotragfähigkeitskonzept.

Zur Quantifizierung des einsetzbaren Risikodeckungspotenzials wird der für die Eigenmittelunterlegung notwendige Betrag ermittelt und für die Risikotragfähigkeitsbetrachtung gesperrt. Alle darüberhinausgehenden Kapitalbestandteile aus Sicherheitsrücklage, Fonds für allgemeine Bankrisiken, Vorsorgereserven und Planergebnis stehen zur Deckung von Risiken zur Verfügung.

Für die Eigenmittelunterlegung ist bisher die interne Zielkapitalquote sowohl für die Ermittlung der Risikotragfähigkeit als auch für aE-Stresstests und die Kapitalplanung ausschlaggebend. Die interne Zielkapitalquote wurde zum Stichtag 31.12.2022 von 13,0 % auf 14,5 % angehoben.

Es ist sichergestellt, dass bei einem möglichen Verzehr der eingesetzten Eigenmittel die Gesamtkapitalquote nicht unter die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen sinkt. Aufbauend auf dem vorhandenen Risikodeckungspotenzial und unter Berücksichtigung des Risikoappetits des Vorstands ist ein Gesamtbanklimitsystem installiert, für das wir ein Risikotragfähigkeitslimit (RTF-Limit) definiert haben.

Folgende wesentliche Risikoarten der Sparkasse sind im Rahmen des RTF-Limits durch Gesamt- und ggf. Unterlimite abgedeckt:

- Adressenrisiken
- Marktpreisrisiken
- Operationelle Risiken.

Zusätzlich für die ökonomische Sichtweise ab dem Jahr 2023 wurden die nachstehenden Risikoarten als wesentlich eingestuft:

- Beteiligungsrisiko
- Refinanzierungskostenrisiko.

Bei der Quantifizierung und Steuerung der Risiken werden – soweit möglich und im Hinblick auf die Risikobedeutung sinnvoll – der Erwartungswert, der Risikofall und Stresstests (aE-Stresstests: auf außergewöhnlichen, aber auf plausibel möglichen Ereignissen basierend) betrachtet.

In den aE-Stresstests werden die Auswirkungen verschiedener Szenarien auf alle wesentlichen Risikoarten analysiert. Basis hierfür bildet unsere strategische Ausrichtung als regional

orientiertes Institut mit einem Schwerpunkt in der Mittelstandsfinanzierung. Das wirtschaftliche Umfeld des Hauses bestimmt die Rahmenbedingungen, in denen sich die aE-Stresstests bewegen (z. B. schwerer konjunktureller Abschwung, Markt- und Liquiditätskrise und Immobilienkrise aufgrund eines Zinsanstieges). Zusätzlich wird als inverser Stresstest die Nichtfortführung des Geschäftsmodells (Absinken der CRR-Kernkapitalquote unter 9,0 %) als Ergebnis vorangestellt und untersucht, welche Szenarien eintreten müssen, um die Sparkasse Wetzlar in ihrer Existenz zu bedrohen.

Bei der Survival-Period, als Indikator für die Liquiditätslage, sehen wir eine Geschäftsfortführung als gefährdet, sofern diese unter eine Schwelle von drei Monaten sinkt. Die Survival Period ist definiert als die Zeitspanne, in der positive Liquiditätsüberhänge vorliegen.

Unser Geschäftsmodell ist auf das Klein- und Mengengeschäft ausgerichtet und soll Konzentrationen möglichst vermeiden. Dennoch bestehen sowohl Risiko- als auch Ertragskonzentrationen, die wir mindestens quartalsweise überwachen und im Rahmen der Berichterstattung sowie bei der Stresstestbetrachtung berücksichtigen.

Das RTF-Limit beträgt per 31.12.2022 für das Jahr 2023 55,0 Mio. EUR und entspricht 67,24 % des einsetzbaren Risikodeckungspotenzials für die Risikotragfähigkeit und aE-Stresstests. Die Limitauslastung stellt sich bei einem Konfidenzniveau von 95 % wie folgt dar:

	<b>Limit</b>	<b>Risikofall</b>	<b>Auslastung</b>
	in TEUR	in TEUR	in %
<b>RTF-Limit</b>	<b>55.000</b>	<b>37.957</b>	<b>69,01</b>
<b>Adressenrisiko</b>	<b>12.000</b>	<b>6.147</b>	<b>51,23</b>
↳ Kundengeschäft	11.000	5.412	49,20
↳ Eigengeschäft	1.000	735	73,50
<b>Marktpreisrisiko</b>	<b>42.000</b>	<b>30.180</b>	<b>71,86</b>
↳ Zinsspannenrisiko	1.500	1.281	85,40
↳ zinsinduziertes Bewertungsrisiko	12.000	12.673	105,61
↳ spreadinduziertes Bewertungsrisiko	10.000	4.808	48,08
↳ Bewertungsrisiko aus Aktien	10.000	6.178	61,78
↳ Bewertungsrisiko illiquide Anlagen	8.500	5.240	61,65
<b>Operationelles Risiko</b>	<b>1.000</b>	<b>1.630</b>	<b>162,95</b>

Die Risikotragfähigkeit ist, auch unter Berücksichtigung der materiell geringfügigen Überschreitung einzelner Unterlimite, mit Reserven sichergestellt. Für das Zinsänderungsrisiko ist darüber hinaus ein barwertorientiertes Limitsystem, bestehend aus Risiko- und Abweichungslimit von einer Benchmark, definiert.

Ab dem 30.06. eines jeden Jahrs wird ergänzend zum aktuellen Jahr das gesamte Folgejahr betrachtet. Die Angemessenheit des RTF-Limits und des Limitsystems wird vierteljährlich überprüft.

Zusätzlich erstellt die Sparkasse Wetzlar jährlich eine Kapitalplanung, die um adverse Szenarien ergänzt wird. Unter den gegebenen Annahmen liegt die harte Kernkapitalquote im Zeit-

raum bis 2027 auch nach Berücksichtigung adverser Entwicklungen über der voraussichtlichen aufsichtsrechtlichen Zielkapitalquote von 14,15 % (inklusive der erwarteten Erhöhung der Eigenmittelzielkennziffer) und über der individuellen Zielkapitalquote von 14,5 %.

### 3.4 Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Risikosituation war auch im vergangenen Jahr trotz der vorherrschenden Krisen und deren Auswirkungen jederzeit tragbar. Dies erwarten wir auch im Rahmen der ökonomischen Risikotragfähigkeitssicht im folgenden Geschäftsjahr. Außerdem hat sich im Rahmen der aE-Stresstests gezeigt, dass es keine plausiblen Ereignisse gibt, welche die Sparkasse gefährden könnten.

Das Reporting der Risikotragfähigkeitsbetrachtung an den Gesamtvorstand und den Verwaltungsrat erfolgt quartalsweise für den Risikofall und die aE-Stresstests. Die inversen Stress-tests sowie die Kapitalplanung werden jährlich reportet. Anlassbezogen kann die Berichterstattung in einem kürzeren Turnus erfolgen.

### 3.5 Marktpreisrisiko

Unter dem Marktpreisrisiko wird die Gefahr einer Wertminderung von Finanzinstrumenten verstanden, welche aufgrund von Schwankungen von Marktparametern entstehen. Im Rahmen der Risikoinventur wurden Zinsänderungs-, Spread- und Aktienrisiken sowie Risiken aus illiquiden Anlagen, welche Immobilien- und Infrastrukturrisiken umfassen, als für die Sparkasse wesentliche Marktpreisrisiken eingestuft.

Das Zinsspannenrisiko sowie die Abschreibungsrisiken des Depot A inklusive Spreadrisiken werden unter dem Globallimit für Marktpreisrisiken additiv limitiert. Das Unterlimit für Abschreibungsrisiken wurde von 49,5 Mio. EUR auf 40,5 Mio. EUR reduziert. Das Unterlimit für das Zinsspannenrisiko betrug unverändert 1,5 Mio. EUR, sodass sich in Summe ein Globallimit von 42,0 Mio. EUR ergibt. Für die als wesentlich eingestuften Risikokategorien sind Unterlimite eingerichtet. Das angepasste Gesamtlimit bezieht sich auf die bisherige periodische Risikotragfähigkeit und gilt dort weiterhin als Anfangslimit für das Folgejahr. Das Gesamtlimit für Marktpreisrisiken in der neuen ökonomischen Risikotragfähigkeit wurde erstmalig auf 63,0 Mio. EUR festgesetzt. Unter dem Gesamtlimit werden das Zinsänderungsrisiko (15,0 Mio. EUR), das spreadinduzierte Bewertungsrisiko (20,0 Mio. EUR), das Bewertungsrisiko aus Aktien (10,0 Mio. EUR) sowie das Bewertungsrisiko aus illiquiden Anlagen (18,0 Mio. EUR) addiert.

Die Sparkasse Wetzlar verwendet weiterhin das von der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH (SR) bereitgestellte Szenario „Up“ zur quartalsweisen Berechnung des Risikofalls, welches von steigenden Zinsen sowie einer Ausweitung der Spreads ausgeht. Die SR-Parameter basieren auf einer Historie von 2006 bis zum aktuellen Stichtag. Es wird mindestens jährlich bzw. anlassbezogen überprüft, welches Szenario für die Sparkasse Wetzlar die schlimmsten Auswirkungen hat.

Der Vorstand und der Verwaltungsrat werden im Rahmen eines Risikoberichts vierteljährlich u. a. über die Entwicklung des Zinsspannenrisikos sowie der Strukturmerkmale des Depot A und die Einhaltung der beschlossenen Limite informiert. Darüber hinaus setzen etwaige

Überschreitungen von festgelegten Limiten eine Ad-hoc-Berichterstattung sowie eine Entscheidungsfindung bzgl. der zu treffenden Maßnahmen in Gang.

### 3.5.1 Abschreibungsrisiko Depot A

Kreditinstitute agieren mit ihren Eigenanlagen auf volatilen Märkten. Sie werden deshalb mit Risiken konfrontiert, die sie grundsätzlich nicht vermeiden, aber identifizieren, überwachen und steuern können.

Für den Stichtag 31.12.2022 liegt das Limit für Abschreibungsrisiken im Depot A für die periodische Risikotragfähigkeit bei 40,5 Mio. EUR und ist mit 71,4 % ausgelastet. Ab dem 31.03.2023 wird es mit Umstellung auf die ökonomische Perspektive erhöht. Zuschreibungspotenziale werden berücksichtigt.

Neben der Risikoberechnung mittels Zins- und Creditspreads werden Aktien mit einem individuellen Abschlag berücksichtigt. Dieser basiert auf historischen Daten und beinhaltet einheitlich das allgemeine und das besondere Kursrisiko.

Für die Berechnung des Risikos aus illiquiden Anlagen verwendet die Sparkasse Wetzlar bei Direktinvestitionen Immobilienwertzeitreihen und bei Immobilien- sowie Infrastrukturfonds den Benchmark-Portfolioansatz. Die entsprechenden Zeitreihen und Fondsreports werden von der Firma Prodatix geliefert.

Der Erwartungswert setzt sich zusammen aus dem mit der aktuellen Vorstandszinsprognose ermittelten Bewertungsergebnis auf zinstragende Wertpapiere und Fondsanteile sowie den Zuschreibungspotenzialen und schwebenden Verlusten aus Aktien-, Immobilien- und Infrastrukturfonds. Mindestens wöchentlich werden das handelsrechtliche Verlustrisiko und der potenzielle zukünftige Verlust anhand historischer Preisschwankungen mittels einer modernen historischen Simulation ermittelt, um zeitnahe Steuerungsimpulse zu erhalten.

### 3.5.2 Zinsspannenrisiko

Das GuV-wirksame Zinsspannenrisiko errechnen wir als Differenz zwischen dem Zinsüberschuss für den Erwartungswert und für den Risikofall. Dabei gehen wir im Erwartungswert für die zukünftige Geschäftsstruktur jeweils von der Entwicklung der Bilanzpositionen aus dem Planszenario der mittelfristigen Geschäftsplanung aus. Vierteljährlich werden die Planabweichungen analysiert und ggf. erforderliche Plankorrekturen vorgenommen. Zur Ermittlung des Erwartungswerts kombinieren wir diese zukünftige Geschäftsstruktur mit der Zinsprognose des Vorstands und berücksichtigen für die Ablauffiktionen variabel verzinslicher Aktiv- und Passivpositionen gleitende Durchschnitte.

Dazu werden die Veränderungen der Zinsstrukturkurve herangezogen, die aus den sechs Standardzinsszenarien der SR für die Sparkasse Wetzlar zur negativsten Veränderung des Zinsüberschusses in Addition mit dem zinsinduzierten Abschreibungsrisiko führen. Aktuell beinhaltet das Szenario mit den negativsten Auswirkungen steigende Zinsen. Der Entwicklung der Zinskurve folgend wurden Bilanzveränderungen abgeleitet. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir das Limit für das Zinsspannenrisiko aufgrund des deutlichen Zinsanstieges von 0,5 Mio. EUR auf 1,5 Mio. EUR erhöht. Limitüberschreitungen ergaben sich nicht.

Per 31.12.2022 liegt das Zinsspannenrisiko für das Jahr 2023 bei 1.281 TEUR. Damit ist das Limit zu 85,4 % ausgelastet.

Mit der Umstellung auf die ökonomische Risikotragfähigkeit wird das Zinsänderungsrisiko anhand des Varianz-Kovarianz-Ansatzes barwertig ermittelt.

### 3.5.3 Wertorientierte Steuerung des Zinsbuchs

Neben der Risikosteuerung im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes wenden wir ein Verfahren zur wertorientierten Zinsbuchsteuerung an. Dabei werden in einem ersten Schritt alle zinstragenden Geschäfte – einschließlich der variablen Zinspositionen – zu einem Gesamtbank-Cashflow zusammengefasst. Für diesen wird ein Barwert ermittelt. Für die Steuerung ihres Zinsbuchs bedient sich die Sparkasse eines passiven Managementansatzes, d. h. es wird eine effiziente Benchmark festgelegt, deren Cashflow als Vorbild für die Modellierung des Gesamtbank-Cashflows dient. Hierzu haben wir ein Risiko- und ein Abweichungslimit definiert, über dessen Auslastung auch der Verwaltungsrat in seinen Sitzungen informiert wird.

Auf Grundlage der historischen Simulation (Konfidenzniveau 95 %, 90-tägige Haltedauer und Stützzeitraum 1988 bis 2022) werden monatlich für alle zinstragenden Positionen der Gesamtbank die jeweiligen Chancen und Risiken ermittelt und in einem regelmäßigen Reporting an den Vorstand berichtet.

Zusätzlich überwachen wir regelmäßig die Auswirkung einer unerwarteten ad-hoc Zinsänderung von plus und minus 200 Basispunkten. Zum Bilanzstichtag beträgt die Auswirkung auf den Barwert der Sparkasse bei einem Ad-hoc-Zinsshift von +200 Basispunkten -9,4 % der Eigenmittel. Der Barwertverlust ist damit deutlich geringer als die aufsichtliche Schwelle (-20 %) für die Klassifizierung als Institut mit erhöhten Zinsänderungsrisiken.

Im Rahmen der wertorientierten Zinsbuchsteuerung erfolgt die „Feinjustierung“ von Zinsänderungsrisiko und Fristentransformation fast ausschließlich mithilfe von Derivaten. Zum Volumen der vereinbarten Zins-Swaps wird auf den Bilanzanhang bzw. auf den Abschnitt „Nicht bilanzwirksames Eigengeschäft“ im Kapitel 1.1.4 verwiesen.

## 3.6 Adressenrisiko

Das Adressenrisiko stellt die Gefahr negativer Bonitätsveränderungen von Kreditnehmern im Kundenkreditgeschäft bzw. von Emittenten oder Kontrahenten im Eigengeschäft dar und somit die Gefahr von Wertverlusten infolge von Änderungen in der Kreditwürdigkeit (Bonität) der Gegenpartei (Schuldner, Emittent oder Kontrahent). Es umfasst Bonitätsverschlechterungen (Migrationsrisiko) bis hin zum vollständigen Ausfall (Ausfallrisiko) der Gegenpartei.

Im Rahmen der Ermittlung der Eigenmittelunterlegung nutzen wir den Kreditrisiko-Standardansatz (KSA).

Zu den Adressenausfallrisiken gehören neben dem klassischen Kreditrisiko auch das Kontrahentenrisiko, das Emittentenrisiko, das Länderrisiko inkl. des Ländertransferrisikos, das Risiko aus Belastungen aus dem Sicherungssystem der S-Finanzgruppe, das Einzelaktienausfallrisiko, das Beteiligungsrisiko sowie das Risiko aus dem Engagement gegenüber Schattenbanken.

Das klassische Kreditrisiko wird über das Adressenausfallrisiko aus Kunden- und Eigengeschäft in die Risikotragfähigkeitsbetrachtung einbezogen. Das Beteiligungsrisiko, Einzelaktienausfallrisiko, Kontrahentenrisiko, Risiko aus Belastungen aus dem Sicherungssystem der S-Finanzgruppe, Länderisiko inkl. Ländertransferrisiko sowie das Risiko aus Engagements gegenüber Schattenbanken wurden in der letzten Risikoinventur als unwesentliche Risiken eingestuft. Insofern werden nachfolgend die Grundzüge der Steuerung des klassischen Kreditrisikos und des Emittentenrisikos dargestellt.

Das klassische Kreditrisiko wird durch die sorgfältige Auswahl der Kunden im Rahmen der Kreditwürdigkeitsprüfung (inkl. laufender Bonitätsüberwachung) sowie durch abgestufte Kreditbewilligungskompetenzen begrenzt.

Für die Beurteilung der Adressenausfallrisiken setzen wir die von der SR für die Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten und aufsichtsrechtlich geprüften Rating- und Scoringverfahren mit einem Prognosezeitraum von einem Jahr ein. Dabei handelt es sich um mathematisch-statistische Beschreibungsmodelle, welche die ausfallrelevanten Merkmalsausprägungen eines Kreditnehmers in eine Bonitätsaussage (Ratingnote, Ausfallwahrscheinlichkeit bzw. PD) transformieren. Die Bonitätseinstufung wird mindestens jährlich aktualisiert und bildet insbesondere die Basis für eine risikoadäquate Bepreisung sowie für die abgestufte Kompetenzregelung in unserem Kreditgeschäft.

Das Kundenkreditvolumen (einschließlich Zusagen) zum 31.12.2022 beträgt 2.016,7 Mio. EUR (31.12.2021: 1.901,5 Mio. EUR) mit einem Blankoanteil von 1.092,5 Mio. EUR (31.12.2021: 1.055,0 Mio. EUR) und verteilt sich wie folgt auf die Risikoklassen:

Ratingklassen		1 (AAAA) - 8	9 - 10	11 - 15 (C)	16 - 18	Ohne Bonitätseinstufung
Einjahres-Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) in %		bis 1,32 %	> 1,32 % bis 2,96 %	> 2,96 % bis 45,00 %	Engagements im Ausfall *	-
Anteil am Kundenkreditvolumen	31.12.2022	91,7 %	4,0 %	2,7 %	0,7 %	0,9 %
	31.12.2021	89,9 %	4,5 %	4,1 %	0,8 %	0,7 %
Anteil am Blankovolumen	31.12.2022	93,0 %	3,4 %	1,7 %	0,5 %	1,4 %
	31.12.2021	88,9 %	4,8 %	4,8 %	0,5 %	1,0 %

\* nach Art. 178 CRR (Einjahres-Ausfallwahrscheinlichkeit bzw. PD von 100 %).

Bei der Höhe des Blankokreditvolumens ist zu berücksichtigen, dass zum 31. Dezember neben den bereits angerechneten Sicherheiten sogenannte indikative Immobilienbeleihungswerte i. H. v. 604 Mio. EUR vorhanden sind. Die Anrechnung als Sicherheit erfolgt erst zu einem späteren Zeitpunkt (z. B. nach Fertigstellung der Immobilie). Der tatsächliche Wertansatz kann geringer ausfallen, weil z. B. das besicherte Obligo niedriger ist als der Beleihungswert oder Vorlasten im Grundbuch bestehen.

Das im Jahr 2022 im gewerblichen Bereich abgeschlossene Neugeschäft fließt nahezu vollständig in den Ratingbereich 1 bis 8. Die anteilige Reduktion der Volumina in den nachfolgenden Ratingnoten ergibt sich durch den Anstieg des Kreditvolumens insgesamt (Erhöhung der Bezugsgröße) sowie durch Verbesserungen der Bonitätseinstufungen von Bestandskunden insbesondere aus den Noten 9 bis 10 und 11 bis 15(C) in die Noten 1 bis 8. Das Blankokreditvolumen spiegelt die Verschiebung des Kreditvolumens wider.

Der geringe Anstieg des Kreditvolumens ohne Bonitätseinstufung ist auf systematische Vorgaben hinsichtlich der Ratingverfahren zurückzuführen, wonach Leasinggesellschaften und bestimmte Finanzierungen von Objektgesellschaften nicht mit den Standard-Risikoverfahren der SR bewertet werden dürfen.

Wir beurteilen die Verteilung des Kredit- und Blankokreditvolumens weiterhin als gut. Die Konzentration des Kreditgeschäfts auf die Segmente mit geringem Bonitätsrisiko verdeutlicht unsere geschäftspolitische Ausrichtung.

Risikokonzentrationen zeigen sich im gewerblichen Kundenkreditgeschäft in dem Anteil des Risikobeitrages, der auf die Branche Grundstücks- und Wohnungswesen entfällt. Die als größte Risikotreiber identifizierten Kunden werden regelmäßig hinsichtlich des aktuellen Marktumfelds und der Verwendung der Darlehen überprüft, um eine quantitative und qualitative Bonitätseinschätzung ableiten zu können.

Zur frühzeitigen Identifizierung von Kreditnehmern, bei denen verstärkt Warnsignale und Risikoindikatoren auftreten, haben wir ein IT-gestütztes Frühwarnsystem der SR und der FI in die Prozesse in OSPlus integriert. Auf dieser Basis sind wir in der Lage, das Erfordernis der Überleitung von Engagements in die Intensivbetreuung, Sanierung oder in die Problemkreditbearbeitung erkennen zu können.

Darüber hinaus stellen wir die frühzeitige Erkennung, Bewertung und Steuerung der Adressausfallrisiken bei Kreditengagements auf prozessualer Ebene sicher, um sie ggfls. durch eine angemessene Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Direktabschreibungen, Rückstellungen) abzuschirmen. Liegt bei einer Forderung ein akutes Ausfallrisiko vor, wird eine Risikovorsorge nach kompetenzgerechtem Beschluss gebildet. In diesem Zusammenhang werden die Sicherheiten mit ihrem wahrscheinlichen Realisationswert bewertet, um einschätzen zu können, welche Zahlungen nach Eintritt von Leistungsstörungen noch zu erwarten sind. Bei Wegfall der Voraussetzungen für die ursprüngliche Bildung der Risikovorsorge oder bei Erkenntnissen zur zweifelsfreien Rückführung der Forderung aus den vorhandenen Sicherheiten wird die Risikovorsorge aufgelöst. Die technische Erfassung, Neubildung und Auflösung der Risikovorsorge erfolgen bei der Sparkasse in einem zentralen System im OSPlus-Portal. Unterjährig berechnen wir regelmäßig das Volumen der zum nächsten Bilanzstichtag prognostizierten Risikovorsorge.

Mit Hilfe des betriebswirtschaftlichen Berichts zur Verlustschätzung ermitteln wir anhand der Einbringungs- und Verwertungsquoten den Schaden, der durchschnittlich bei einem Ausfall im Kundenkreditgeschäft entsteht. Die Basis hierfür bilden historische Daten ausgefallener Forderungen.



Für latente Ausfallrisiken bilden wir Pauschalwertberichtigungen und pauschale Rückstellungen. Die Ermittlung erfolgt gem. IDW RS BFA 7. Hierfür leiten wir die Pauschalwertberichtigung aus dem erwarteten Verlust des Kundenkreditportfolios für die kommenden 12 Monate ab.

Die Risikoabschirmung im Kundenkreditgeschäft umfasst Einzelwertberichtigungen (EWB) und –rückstellungen von 4,6 Mio. EUR (entspricht 0,3 % des Kundenkreditvolumens) zum 31.12.2022. Die Nettoauflösung der Risikovorsorge betrug, bei einem EWB-Verbrauch von 0,3 Mio. EUR, im Berichtsjahr 1,1 Mio. EUR. Zusätzlich wurden Direktabschreibungen i. H. v. 0,2 Mio. EUR vorgenommen. Allen erkennbaren Risiken wurde angemessen Rechnung getragen.

Bei Kreditnehmern, die sich einem externen Ratingverfahren durch anerkannte Agenturen (S&Ps, Moody's, Fitch) unterziehen, werden die Rating-Einstufungen der Agenturen übernommen. Dies ist insbesondere für Eigengeschäfte relevant.

Die Eigenanlagen in verzinslichen Wertpapieren im Anlagebestand ohne Durchschau der Spezialfonds zeigen zum 31.12.2022 die nachfolgend abgebildete Ratingstruktur.

Ratingklassen (in Anlehnung an Standard & Poor's)	Buchwert in Mio. EUR	darunter gedeckte Wertpapiere in Mio. EUR
AAA bis A-	361,7	96,5
BBB+ bis BBB-	9,8	0
BB+ bis B-	33,6	0
Default	0	0
Kein Rating auf Emissionsebene	5,0	0
	<b>410,1</b>	<b>96,5</b>

In die Kategorie „kein Rating“ fällt eine Städteanleihe. In den Risikoüberwachungsprozessen wird der Anleihe das Rating des jeweiligen Bundeslandes zugeordnet, das in diesem Fall in den S&P-Notenbereich AAA bis A- fällt.

Wir erwerben ausschließlich Wertpapiere, die ein Investmentgrade-Rating (Rating besser oder gleich BBB- (Systematiken S&P, Fitch) bzw. Baa3 (Systematik Moody's)) aufweisen.

In der Ratingklasse des spekulativen Bereichs BB+ bis B- befinden sich fünf Credit-Linked-Notes der Sparkassen-Kreditbaskets XV, XVI, XVII, XVIII und XIX reduziert um zum Bilanzstichtag erforderliche Drohverlustrückstellungen in Höhe von 0,2 Mio. EUR. Im Gegenzug haben wir in gleicher Höhe Einzelforderungen gegenüber Kunden in die Kreditbaskets eingebracht, um von einer breiten Risikodiversifizierung zu profitieren. Die Adressenrisiken beim Erwerb von verzinslichen Wertpapieren und Schuldscheinen werden durch die Beschränkung auf bestimmte – in der Regel extern ermittelte – Mindestratings und die zeitnahe Überwachung der Veränderung dieser Ratings begrenzt. Vor allem aber werden Volumenlimite für jede einzelne Adresse festgelegt.

Zur Risikoquantifizierung und -steuerung des Kunden- und Eigengeschäfts auf Portfolioebene setzen wir das aufsichtsrechtlich geprüfte Kreditrisikomodel „Credit-Portfolio-View“

(CPV) ein. Die Messung erfolgte bis zum Berichtsstichtag auf Grundlage eines GuV-orientierten Ansatzes (Periodikmodul) mit einem einheitlichen Konfidenzniveau von 95 % in der Risikofallbetrachtung und einem Risikohorizont von einem Jahr. Mit der ökonomischen Perspektive werden die barwertigen Risiken unter dem einheitlichen Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Risikohorizont von einem Jahr in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung angesetzt.

In CPV wird die Entwicklung der einzelnen Kreditnehmer in einem spezifischen ökonomischen Umfeld mit Hilfe verschiedener plausibilisierter Parameter (z. B. Einbringungs- und Verwertungsquoten von Kreditsicherheiten, Migrations- und Ausfallwahrscheinlichkeiten der verschiedenen Ratingsysteme etc.) mit einem Risikohorizont von einem Jahr simuliert. Die Simulationsergebnisse der Szenarien werden zu einer Verlustverteilung zusammengeführt. Aus der Verteilung lassen sich wichtige Kennzahlen wie z. B. der erwartete und der unerwartete Verlust ableiten. Anhand der unterschiedlichen Einstellungen lässt sich die Diversifikation des Adressenrisikos nach Branchen, Risikoklassifizierungsklassen (Ratings und Ratingssystem) und Einzelkunden darstellen, so dass mögliche Risikokonzentrationen erkannt werden können.

Die Unternehmensstrategie enthält weitere risikobeschränkende Vorgaben, insbesondere Limitierungen zur Begrenzung von Risikokonzentrationen auf Verbund- und Engagementebene.

Zur NPL-Quote verweisen wir auf die Darstellung in Kap. 1.1.5. Der mit CPV ermittelte Wert für „unerwartete Verluste“ für das Kundenkreditgeschäft – ergänzt um weitere Komponenten des Bewertungsergebnisses Kredit – liegt für 2023 bei 5,4 EUR. Die unerwarteten Verluste für das Ausfallrisiko bei Eigenanlagen liegen zum Stichtag bei 0,7 Mio. EUR. Das Limit in Höhe von 12,0 Mio. EUR ist zum Stichtag 31.12.2022 zu 51,2 % ausgelastet.

Das interne Limit in der Risikotragfähigkeit für Adressenrisiken wurde im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten. Die Risiken sehen wir als beherrschbar an.

Die Adressenausfallrisiken bilden einen Teil der mindestens vierteljährlichen Risikoberichterstattung gem. MaRisk an den Vorstand und den Verwaltungsrat. Reporting und Überwachung der Risiken werden durch zwei vom Markt unabhängige Abteilungen (Controlling und Kreditsekretariat) vorgenommen und verantwortet.

### **3.7 Operationelle Risiken**

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder als Folge externer Einflüsse entstehen.

Personelle Risiken sollen durch die Begleitung der Arbeitsprozesse in Form von Arbeitsbeschreibungen und internen Kontrollen verringert werden.

Im Rahmen des Informationssicherheits-Managements wurde der bankaufsichtsrechtlich geforderte Informationsverbund in der Anwendung RiMaGo fortgeschrieben. Zur Identifizierung der notfallrelevanten Prozesse wurde für die Prozesse der Ebene 3 der Prozesslandkarte eine Business Impact Analyse durchgeführt. Für die in diesem Zusammenhang identifizierten geschäftskritischen Prozesse erfolgte eine weiterführende Notfallbetrachtung.

Im Steuerungsfeld Prozessmanagement des Orga-/IT-Managements haben wir das verbandsseitig empfohlene Konzept des prozessorientierten internen Kontrollsystems weiter fortgeschrieben. Dabei werden alle Einzelprozesse sukzessive hinsichtlich ihrer operationellen Risiken bewertet, der Kontrollbedarf abgeleitet und in das OpRisk-Management transformiert.

Zur Überprüfung des tatsächlichen Sicherheitsniveaus haben wir auch im Jahr 2022 einen Soll-Ist-Vergleich (Audit) mit den Sicherheitskonzepten der Sparkasse durchgeführt. Die ermittelten Abweichungen vom Soll wurden als Schwachstellen mit Risikobeschreibung in den Risikokatalog eingestellt und die ermittelten Risiken entsprechend behandelt.

Grundsätzlich werden Großrisiken, die den Fortbestand der Sparkasse gefährden, vermieden bzw. es wird entsprechende Vorsorge im Rahmen von Risikoüberwälzungen (Versicherungen) oder Risikominderung (Schadensverhütung) betrieben.

Derzeit quantifizieren wir die operationellen Risiken mit Hilfe des von der SR veröffentlichten OpRisk-Schätzverfahrens. Das Verlustpotenzial wird mit Hilfe der eigenen Historie aus der Schadensfalldatenbank und einer gepoolten Schadenshistorie ermittelt und mit den Ergebnissen aus den OpRisk-Szenarien plausibilisiert. Zum Stichtag 31.03.2023 erfolgt die Umstellung von der periodischen auf die ökonomische Perspektive.

Das jährliche Verlustpotenzial beträgt 530,1 TEUR. Diesen Betrag berücksichtigen wir als „Erwartungswert“ bei der Ermittlung der Risikotragfähigkeit bereits als Abzugsposition vom Risikodeckungspotenzial. Tatsächlich lag die Summe größerer Schäden (im Einzelfall 1,0 TEUR und mehr) nach Abzug von Versicherungsleistungen 2022 bei 186,5 TEUR.

Das Limit für operationelle Risiken beträgt in der periodischen Risikotragfähigkeit 1,0 Mio. EUR und in der ökonomischen Perspektive zukünftig 12,0 Mio. EUR. Für den Risikofall (periodisch) haben wir zum Stichtag 31.12.2022 einen Risikowert von 1.629,5 TEUR ermittelt, was einer Auslastung von 162,9 % entspricht. Die Überschreitung des Limits für operationelle Risiken akzeptieren wir mit Blick auf den materiell geringfügigen Überschreibungsbetrag und den bevorstehenden Wechsel auf die ökonomische Perspektive.

Zur Ermittlung der bankaufsichtlichen Eigenmittelunterlegung setzen wir den Basisindikatoransatz ein.

Die operationellen Risiken bilden einen Teil der mindestens vierteljährlichen Risikoberichterstattung gem. MaRisk an den Vorstand und den Verwaltungsrat. Unabhängig davon werden der Vorstand und der Verwaltungsrat bei Erreichen bestimmter Ad-hoc-Meldeswellen über eingetretene Schäden aus operationellen Risiken in Kenntnis gesetzt.

### **3.8 Liquiditätsrisiken**

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungskostenrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden nachfolgend definierten Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können. Das

Zahlungsunfähigkeitsrisiko, als Liquiditätsrisiko im engeren Sinne, stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachkommen zu können. Das Refinanzierungskostenrisiko besteht bei einem Missverhältnis in der Laufzeit zwischen Aktiva und Passiva, wenn infolge längerfristiger Verwendung von kurzfristig zur Verfügung stehenden Mitteln im Aktivgeschäft oder durch zu geringe Platzierungen von längerfristigen Einlagen die Refinanzierung nicht vorbehaltlos sichergestellt ist.

Für die Sparkasse steht aufgrund ihres Geschäftsmodells und ihrer Refinanzierungsstruktur das Zahlungsunfähigkeitsrisiko im Vordergrund der Betrachtung. Das Refinanzierungskostenrisiko und das Marktliquiditätsrisiko wurde im Rahmen der Risikoinventur für das Jahr 2022 als unwesentlich eingestuft. Aufgrund des Umstiegs der Risikotragfähigkeit auf die ökonomische Perspektive und den damit einhergehenden methodisch deutlich erhöhten Risikowerten, wird das Refinanzierungskostenrisiko anlassbezogen als wesentlich eingestuft.

Die Liquiditätssteuerung erfolgt in der Sparkasse Wetzlar durch die Abteilung Treasury & Wertpapier-Consulting. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse Wetzlar war im Berichtsjahr jederzeit gegeben.

Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos wird in erster Linie auf die von der Bankenaufsicht vorgegebenen Regelungen abgestellt. Diese umfassen neben den Mindestreservevorschriften auch die CRR sowie die MaRisk. Auf die Ausführungen unter Abschnitt „1.2.2 Finanzlage“ und „1.1.5 Bedeutsamste Leistungsindikatoren“ wird verwiesen.

Zur weiteren Identifizierung potenzieller Liquiditätsengpässe betrachtet die Sparkasse quartalsweise neben einem Planszenario auch ein kombiniertes Stressszenario (Kombination aus institutseigenem und marktspezifischem Stressszenario), in welchem die Survival Period (Überlebenshorizont) als Kennzahl ermittelt wird. Diese Kennzahl gibt den Zeitraum an, in dem die Sparkasse positive Liquiditätsüberhänge aufweist.

Folgende Schwellenwerte wurden durch die Sparkasse Wetzlar definiert:

	<b>Survival Period</b>
Grüner Bereich	≥ 6 Mon.
Gelber Bereich	≥ 3 Mon. und < 6 Mon.
Roter Bereich	< 3 Mon.

Im Planszenario (Erwartungswert) entsteht kein Liquiditätsrisiko. Das Liquiditätsdeckungspotenzial reicht aus, um die kumulierten Liquiditätszuflüsse und -abflüsse jederzeit zu decken.

Unter den schwierigen Bedingungen des kombinierten Stressszenarios liegt die Survival Period zum Stichtag 31.12.2022 mit einem Zeitraum von „länger als fünf Jahren“ im grünen Bereich. Die Liquiditätssituation ist weiterhin solide. Die Sparkasse verfügte im gesamten Jahr 2022 über eine ausreichende Liquiditätsausstattung.

Die Einhaltung der kurzfristigen Liquiditätsdeckungskennziffer LCR, die wir als einen der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren eingestuft haben, soll sicherstellen, dass die Sparkasse Wetzlar ein schweres Stressszenario überstehen kann. Zur Ermittlung wird der Liquiditätspuffer, bestehend aus hochwertigen liquiden Vermögenswerten, ins Verhältnis zu

den Nettoabflüssen der nächsten 30 Tage gesetzt. Dieses Verhältnis ist in Prozent anzugeben und muss mindestens 100 betragen. Zur Überwachung dieser Kennzahl sind Schwellenwerte definiert, bei deren Unterschreitung entsprechende Maßnahmen vorgeschlagen und gegebenenfalls umgesetzt werden.

Zur Entwicklung der LCR verweisen wir auf die Darstellung in Kap. 1.1.5.

Für die strukturelle Liquiditätsquote (englisch: Net Stable Funding Ratio, abgekürzt NSFR) ist ein Einhaltungsgrad von 100 % bindend. Die NSFR liegt per Stichtag 31.12.2022 bei 124,8 % und somit über der aufsichtlichen Mindestquote von 100 %. Seit der Einführung der bindenden Mindestquote wurden diese Anforderung erfüllt.

Einen möglichen Liquiditätsengpass erkennen wir durch die definierten Frühwarnindikatoren. Als Notfallindikator wurde der Rot-Schwellenwert der Survival Period festgelegt. Kommt es zu einer Unterschreitung des Schwellenwertes, erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung an den Vorstand. Die im Liquiditätsnotfallplan fixierten Prozessschritte zur Begrenzung des Risikos werden ausgelöst.

Die Liquiditätsrisiken bilden einen Teil der mindestens vierteljährlichen Risikoberichterstattung gem. MaRisk an den Vorstand und den Verwaltungsrat.

## **4 Prognosebericht**

### **4.1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick**

Das Jahr 2022 war in humanitärer, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht von großen Herausforderungen geprägt. Während die Auswirkungen der Corona-Pandemie in den Hintergrund rückten, hatten die Zinswende, die hohen Inflationsraten, unterbrochene Lieferketten und der Krieg in der Ukraine einen großen Einfluss auf die gesamtwirtschaftliche Lage in Europa allgemein und auf Deutschland im Besonderen. Diese Bedeutung haben sie noch weit über den Jahreswechsel.

Für die Weltwirtschaft sehen wir erste Anzeichen für einen, im Verhältnis zur Prognose zum Ende des Jahres 2022, positiveren Verlauf. Eine rezessive Entwicklung zeichnet sich zwar ab. Von einem langfristigen Abschwung oder gar einer Depressionsphase ist hingegen nichts erkennbar. Für Deutschland, das bislang von den wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie und dem Krieg in der Ukraine überdurchschnittlich betroffen ist, gehen wir nach dem preisbereinigten Jahreswachstum des Bruttoinlandsprodukts von 1,9 % im Jahr 2022<sup>20</sup> von einer um 0,8 % leicht schrumpfenden Wirtschaftsleistung im Jahr 2023 aus<sup>21</sup>. Dies berücksichtigt auch unsere Erwartung, dass von einer Normalisierung der Lieferkettenproblematik erst mittelfristig auszugehen ist.

Trotz massiver Implikationen der letzten Jahre zeigen sich die, insbesondere für die deutsche Volkswirtschaft, als gravierend erwarteten Folgen bislang nicht. Bestimmend war unter anderem, dass staatliche Stützungsmaßnahmen die negativen Folgen für Unternehmen deutlich

<sup>20</sup> Vgl. Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 037 vom 30.01.2023, [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/01/PD23\\_037\\_811.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/01/PD23_037_811.html).

<sup>21</sup> DGSV, Gemeinsame Prognose von neun Chefvolkswirten aus Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe vom 18.01.2023, Rundschreiben des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen Thüringen.

mildern konnten und der mittlerweile übergreifend spürbare Fachkräftemangel sowie die Arbeitnehmerknappheit präventive und krisenbedingte Entlassungen verhinderten<sup>22</sup>. Wenn die staatlichen Subventionen und Direkthilfen auslaufen werden, erwarten wir, dass der Arbeitsmarkt weiterhin krisenresistent bleibt und die Arbeitslosenquote nicht nennenswert ansteigen wird. Neben dieser Robustheit des Arbeitsmarktes bilden auch die Ersparnisse der deutschen Konsumenten einen weiteren Puffer gegen tiefe Abschwünge. Durch diese Stützungsfaktoren sollten die Folgen für die Sparkasse allgemein und als Kreditgeber verdaulich bleiben. Für den Aktienmarkt gehen wir von einer volatilen, leicht positiven Entwicklung aus.

Fiskalpolitische Folgen werden nicht ausbleiben. Eine erneute Schuldenkrise halten wir jedoch aufgrund der risikobegrenzenden Maßnahmen der letzten Jahre für wenig wahrscheinlich. Staatliche Subventionen, Steuersenkungen und -erleichterungen sowie Direkthilfen zeigen sich erkennbar negativ in der Entwicklung der Staatsverschuldung<sup>23</sup>. Dämpfend wirken stabile Steuereinnahmen, die konjunktur- und preisbedingt in Summe krisenübergreifend sogar leicht gestiegen sind<sup>24</sup>. Als Folge hieraus rechnen wir mittelfristig mit der nahezu vollständigen Rücknahme der Stützungsmaßnahmen. Mit mittel- oder langfristig normalisierter Konjunkturlage gehen wir zudem sukzessive von Steuererhöhungen aus.

Ein wesentlicher Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung des Jahres 2023 wird die Preissteigerungsrate sein. Auch wenn sich die Teuerung im Rohstoff- und Energiebereich zum Jahreswechsel etwas beruhigt hat und die Erzeugerpreise auf dem Niveau der Jahresmitte 2022 angekommen sind, ist der Verbraucherpreis für Erdgas im Jahr 2022 um 26,1 % gestiegen<sup>25</sup>. Nahrungsmittel verteuerten sich im gleichen Zeitraum um 13,4 %<sup>26</sup>. Insgesamt liegen die Verbraucherpreise nach dem harmonisierten Verbraucherpreisindex um 9,6 % über dem Stand zum Ende des Jahres 2021<sup>27</sup>. Für das Jahr 2023 wird die Dynamik sehr wahrscheinlich nachlassen. Wir erwarten, dass die Gesamtinflationsrate mit 8,0 % für 2023 insgesamt leicht rückläufig ist<sup>21</sup>. Dafür wird sich die Kernrate (ohne Berücksichtigung von Energie und Nahrungsmittel) auf niedrigerem Niveau verfestigen. Für 2024 dürften die Kern- und die Gesamtrate dann auf ähnlichem Niveau und damit weiterhin über der Zielmarke der Europäischen Zentralbank liegen. Wir gehen jedoch davon aus, dass die Ersparnisse vieler Verbraucher dazu beitragen, die höheren Preise eine Zeitlang stemmen zu können. Spätestens für das Jahr 2024 rechnen wir dann mit einer Sparquote auf Höhe des Vorkrisenniveaus. Eine Normalisierung der Inflationsrate in Richtung des Zielwertes von 2 % erwarten wir, unter der Annahme, dass eine Lohn-Preis-Spirale durch moderate Tarifabschlüsse auch weiter vermieden werden kann, frühestens für das Jahresende 2024.

Als Folge der Inflationserwartung werten wir die fünf Leitzinsentscheidungen zwischen Februar und Juli von insgesamt 1,75 %-Punkten gegenüber dem Zinsniveau zum Bilanzstichtag. Wir gehen derzeit nicht von einer linearen Fortsetzung dieser Zinserhöhungsschritte aus und

<sup>22</sup> Statistisches Bundesamt, Pressekonferenz „Bruttoinlandsprodukt 2022 für Deutschland“ vom 13.01.2023, abgerufen am 21.02.2023 unter <https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressekonferenzen/2023/bip2022/statement-bip.html>.

<sup>23</sup> Bundesministerium der Finanzen, Kreditaufnahme bzw. Verschuldung des Bundes (Zeitreihe seit 1996), aktualisiert 20.02.2023, abgerufen unter: [https://www.bundesfinanzministerium.de/Datenportal/Daten/offene-daten/haushalt-oeffentliche-finanzen/Zeitreihe-Schuldenstand-des-Bundeshaushalts-und-Sondervermoegen-ab-1996/datensaetze/xlsx-ZR-Schuldenstand-des-Bundeshaushalts-und-Sondervermoegen.xlsx?\\_\\_blob=publicationFile&v=47](https://www.bundesfinanzministerium.de/Datenportal/Daten/offene-daten/haushalt-oeffentliche-finanzen/Zeitreihe-Schuldenstand-des-Bundeshaushalts-und-Sondervermoegen-ab-1996/datensaetze/xlsx-ZR-Schuldenstand-des-Bundeshaushalts-und-Sondervermoegen.xlsx?__blob=publicationFile&v=47).

<sup>24</sup> Statistisches Bundesamt, Bereinigte Einnahmen aus Gemeinschaft-, Bundes- und Landessteuern, abgerufen 20.02.2023 unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Corona/Wirtschaft/kontextinformationen-wirtschaft.html#421050> sowie Statistisches Bundesamt, Pressekonferenz „Bruttoinlandsprodukt 2022 für Deutschland“ vom 13.01.2023, abgerufen am 21.02.2023 unter <https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressekonferenzen/2023/bip2022/statement-bip.html>.

<sup>25</sup> Statistisches Bundesamt, Energiepreisveränderung, [https://www.dashboard-deutschland.de/indicator/tile\\_1667826504852?origin=startpage](https://www.dashboard-deutschland.de/indicator/tile_1667826504852?origin=startpage).

<sup>26</sup> Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 022 vom 17.01.2023, [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/01/PD23\\_022\\_611.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/01/PD23_022_611.html)

<sup>27</sup> Eurostat, Statistisches Amt der EU, [https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/PRC\\_HICP\\_MANR/default/table?lang=en](https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/PRC_HICP_MANR/default/table?lang=en).

erwarten ein konstantes, maximal um weitere 0,25 %-Punkte erhöhtes, Zinsniveau zum Jahresende sowie eine weiterhin erhöhte Volatilität an den europäischen Anleihemärkten. Der angekündigte, vorsichtige Abbau des Anleiheportfolios der EZB hat selbst nach einer möglichen, späteren Beschleunigung des geldpolitischen Ausstiegs noch keine nennenswerte Einschränkung der Liquiditätssituation im Euroraum zur Folge. Daher ist die Leitzinspolitik der EZB auf mittelfristige Sicht die maßgebliche Vorgabe für das Geldmarktgeschehen. Der Wettbewerb um Kundeneinlagen wird wieder zunehmen. Leitzinssenkungen erwarten wir frühestens für das Jahr 2024.

Der Immobilienmarkt in Deutschland hatte sich während der Pandemie als robust erwiesen. Gestiegene Finanzierungskosten und die gesunkene relative Attraktivität werden voraussichtlich belastend auf die Wertentwicklung wirken. Ein kompletter Einbruch des Immobilienmarktes ist jedoch unwahrscheinlich. Auch die kräftigen Baupreissteigerungen und Materialengpässe, der deutliche Zinsanstieg sowie der ausgeprägte Fachkräftemangel bremsen die Bautätigkeit, was stützend auf die Immobilienpreise wirken sollte.

Innerhalb dieses Rahmens wird es für das nächste Jahr, wie auch in den Folgejahren, entscheidend sein, wie die nachhaltige Transformation gelingt und welche wirtschaftlichen und fiskalischen Folgen dies haben wird. Auch hier erwarten wir moderat belastende Umsetzungseffekte, die sich in der Sparkasse auswirken werden.

Insgesamt sehen wir die gesamtwirtschaftliche, wie auch die nationale, Prognose mit einer erhöhten Unsicherheit behaftet, da die sukzessive Normalisierung der wesentlichen Eckwerte vor dem Hintergrund der Krisenentwicklungen, bspw. einer erneuten Pandemieverschärfung oder einem Ausbreiten des Russland-Ukraine Krieges, äußerst anfällig ist.

Die heimische Wirtschaft zeigt sich trotz schwieriger Rahmenbedingungen insgesamt stabil. Die Unternehmen im Lahn-Dill Kreis beurteilen ihre aktuelle Geschäftslage im Januar weiterhin per saldo positiv. Die Unsicherheiten aus den Auswirkungen des Ukraine-Krieges, fragilen internationalen Wirtschaftsbeziehungen, hohen Inflationsraten und Energiekosten haben sich gegenüber den Umfrageergebnissen im Herbst 2022 verringert. Insbesondere die Befürchtungen einer Gasmangellage und neuer pandemiebedingter Einschnitte sind faktisch verschwunden.<sup>28</sup>

Sinkende Inflationsraten oder auch Maßnahmen wie Strom- und Gaspreisbremse lassen Unternehmer und Verbraucher mit mehr Optimismus in die Zukunft schauen. Immerhin 31 % der befragten heimischen Unternehmen schätzten ihre aktuelle Lage als gut ein. Insgesamt steigt der Klimaindex der IHK Lahn-Dill von 78 Punkten im Herbst 2022 auf 96 Punkte zum Jahresbeginn 2023. Die Investitionsbereitschaft ist in Folge der optimistischeren Einschätzung zu Beginn des Jahres 2023 wieder gestiegen. 32 % der Unternehmen planen mit einer Ausweitung ihrer Investitionen. Vor diesem Hintergrund gehen wir davon aus, dass auch die heimische Wirtschaft von einer nennenswerten Konjunkturintrübung verschont und auch unter Berücksichtigung der noch immer großen Unsicherheit insgesamt wirtschaftlich erfolgreich bleibt.

<sup>28</sup> IHK Lahn-Dill, Wirtschaftlicher Lagebericht zum Jahresbeginn 2023, abgerufen am 04.03.2023 unter <https://www.ihk.de/lahn-dill/standortpolitik/konjunkturberichterstattung/wirtschaft-an-lahn-und-dill/wirtschaftlicher-lagebericht-zum-fruehsommer-2021-5139966>.

Insgesamt erwarten wir für das Jahr 2023 im Vergleich mit dem Gesamtjahr 2022 leicht positivere Rahmenbedingungen. Für die Planung des Geschäftsverlaufs 2023 und der Folgejahre haben wir insbesondere die nachstehenden Faktoren berücksichtigt:

- Die nationale Wirtschaftsleistung geht im Jahr 2023 leicht zurück. Von einer verhaltenen und langsamen Normalisierung gehen wir bis zum Jahr 2025 aus. Die Boomphase im privaten Bausektor ist beendet. Hohe Baukosten, die Inflation und das abrupt stark gestiegene Zinsniveau bremsen als wesentliche Verursacher auch noch im Jahr 2023 Angebot und Nachfrage.
- Indizien für einen erhöhten Risikovorsorgebedarf im Kreditgeschäft sehen wir derzeit nicht. Der robuste Arbeitsmarkt trägt hierzu positiv bei.
- Stützungsmaßnahmen und Folgeeffekte der Krisen, wie auch klimapolitische Folgekosten, führen zur verstärkten Zunahme der Staatsverschuldung und perspektivisch höheren Steuersätzen.
- Die hohen Inflationsraten überdauern den Jahreswechsel. Wir gehen zwar einer sinkenden Preissteigerung aus. Das geldpolitische Ziel von 2 % Preissteigerungsrate werden wir in Deutschland wohl aber bis Ende 2024, vor allem aufgrund der wirtschaftlichen Belastungsfaktoren, nicht erreichen.
- Die Zinserhöhungspolitik der EZB setzt sich weiter fort, verliert aber an Tempo. Zinssenkungen halten wir erst im Jahr 2024 wieder für möglich. Durch das Ende des Negativzinsumfeldes gewinnen unsere Hauptgeschäftsfelder für den positiven Ergebnisbeitrag wieder an Bedeutung.

### 4.2 Erwarteter Geschäftsverlauf 2023

Unsere Annahmen zur Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben wir in den betrieblichen Planungsprozess einfließen lassen. Dieser Prozess dient der Aufstellung der Jahres- und Mehrjahresplanung, der Ableitung von operativen Zielen aus der strategischen Ausrichtung und der Überprüfung des Kapitalbedarfs sowie weiterer Rahmenbedingungen. Ausgangspunkt der Planung sind die Annahmen zur Entwicklung der Bilanzpositionen, auf die wir im Folgenden eingehen.

Auf der Aktivseite sehen wir für das Kundenkreditgeschäft in Summe lediglich einen geringen Anstieg im Jahr 2023. Im Kontokorrentbereich erwarten wir aufgrund der Inflationsauswirkungen, bzw. deren temporärer Finanzierung, und dem Ausbleiben wesentlicher Kreditausfälle eine durchgehende Steigerung der Inanspruchnahme von 1,0 %. Im privaten Wohnungsbau erwarten wir aufgrund der gestiegenen Finanzierungskosten, Baukostensteigerungen und allgemeiner Inflation eine deutlich gedämpfte Nachfrage. Hier dürften die zum Jahresende 2022 zugesagten oder in Bewilligung befindlichen Darlehen noch einen merklichen Teil des Wachstums ausmachen. Im Gegenzug sehen wir im gewerblichen Finanzierungsbereich, dass die Investitionstätigkeit und damit auch die Kreditnachfrage andauert und sich bilanzwirksam mit 1,5 % Wachstum zeigt. Soweit die zum Jahreswechsel bereits begonnenen gewerblichen Bauprojekte jedoch in die finale Phase wechseln wird die dortige Kreditnachfrage leicht zurückgehen. Im Eigengeschäft reduzieren wir den Bestand an Schuldscheindarlehen zum Bilanzausgleich im Jahr 2023 um 40 Mio. EUR.

Auf der Passivseite erwarten wir, dass die Kundeneinlagen in den nächsten Jahren auf dem aktuellen Stand bleiben. Fälligkeiten und zinsbedingte Einlagenüberträge an andere Institute



sollten sich im Wesentlichen mit Vermögenszuwächsen aufgrund thesaurierter Kapitalerträge ausgleichen. Mögliche moderate Einlagenverluste sind gewünscht, werden aber aufgrund ungewisser Marktlage nicht eingeplant. Stattdessen gehen wir in Folge des gestiegenen Zinsniveaus im Jahr 2023 von Teilumschichtungen des unverzinslichen Sichteinlagenbestandes (geplantes Volumen -75 Mio. EUR) zugunsten von verzinslichen Sichteinlagen (25 Mio. EUR), Sparbriefen und Termineinlagen (35 Mio. EUR) und Spareinlagen (15 Mio. EUR) aus.

Durch die Kombination unserer Zinserwartung mit dem moderaten Bestandswachstum im Kundenkreditgeschäft ergibt sich ein erwarteter Zinsüberschuss von 50,0 Mio. EUR nach 35,4 Mio. EUR im Jahr 2022. Für die Prognosegüte ist hier nachdrücklich auf die Unsicherheit der Zinserwartung hinzuweisen.

Der Provisionsüberschuss ist nach 20,1 Mio. EUR im Jahr 2022 zunächst im Jahr 2023 aufgrund konservativer Planungsannahmen rückläufig auf 19,3 Mio. EUR. Auch im Jahr 2023 sind die Erlöse aus dem Zahlungsverkehr der wesentliche Ertragsposten (11,4 Mio. EUR), selbst nach Berücksichtigung möglicher Kundenabwanderungen, Variantenwechsel und der Unsicherheit weiterer, rechtlicher Neuerungen.

Im Verwaltungsaufwand werden wir die Auswirkungen der allgemeinen Preissteigerung im Sachaufwand und die mildernden Zweitrundeneffekte anhand deutlicher Kostensteigerungen im Jahr 2023 sehen. Im Personalaufwand erwarten wir nach den Einsparungserfolgen der jüngeren Vergangenheit auf zuletzt 25,4 Mio. EUR im Jahr 2022 nun für das Jahr 2023 eine Steigerung auf 28,2 Mio. EUR, überwiegend bedingt durch Tarifsteigerungen. Im Sachaufwand zeigen sich nach den krisenbedingten Auswirkungen im letzten Jahr die inflationsbedingten Preissteigerungen über alle Bereiche hinweg. Ausgehend von Sachaufwendungen in Höhe von 13,6 Mio. EUR im Jahr 2022 erwarten wir gestiegene Beschaffungs-, Dienstleister- und Energiekosten, die zusammen mit weiteren Aufwandspositionen 15,8 Mio. EUR im Jahr 2023 betragen werden.

Zum Stand unserer Planung wird das Betriebsergebnis vor Bewertung für das Jahr 2023 mit 25,4 Mio. EUR (0,90 % der DBS) deutlich über dem Ergebnis des Jahres 2022 liegen. Damit ist der neue strategische Mindestwert für das Betriebsergebnis vor Bewertung von 0,50 % der DBS (bis 2022: mind. 0,40 % der DBS) deutlich übertroffen. Zugleich liegt die Cost-Income-Ratio mit 63,4 % für das Jahr 2023 deutlich unter dem neuen strategischen Maximalwert von 75,0 % (bis 2022: max. 80,0 %).

Das Bewertungsergebnis im Jahr 2022 war geprägt von den Kursverlusten festverzinslicher Wertpapiere, den hieraus aufgelaufenen schwebenden Verlusten und resultierenden Bewertungsaufwendungen. Durch Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips waren letztlich nur die Kursverluste aus Fondsanlagen und den Wertpapieren der Liquiditätsreserve aufwandswirksam zu berücksichtigen. Bedingt durch Wertaufholung der in diesem Jahr zum Nennwert fälligen Wertpapiere erwarten wir ein positives Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft in Höhe von 1,6 Mio. EUR.

Bis zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts waren nur unterdurchschnittliche Risikovorsorgeaufwendungen im Kundenkreditgeschäft zu verzeichnen. Für das Jahr 2023 rechnen wir mit moderaten Bewertungsaufwendungen im Kundenkreditgeschäft in Höhe des Erwartungswertes aus der Risikotragfähigkeitsrechnung von 2,6 Mio. EUR. Erhöhte Ausfallrisiken

aus den in Kap. 4.1 beschriebenen Rahmenbedingungen sehen wir in unserem Kundenkreditportfolio nicht. Eine bedeutende Erhöhung der NPL-Quote, die zum Jahresende bei 0,67 % lag, erwarten wir ebenfalls nicht. Der strategische Maximalwert von 4 % sollte auch im Jahr 2023 weit unterschritten werden.

Für die in der Planung berücksichtigten Bestandsentwicklungen haben wir im Jahr 2023 eine harte Kernkapitalquote von 15,6 % errechnet.

Für die ebenfalls als bedeutsamer Leistungsindikator festgelegte Liquidity Coverage Ratio erwarten wir im Jahr 2023 keine wesentliche Verschlechterung. In jeder Hinsicht erwarten wir die Überschreitung der neuen strategischen Mindestquote von 130 % (bis 2022: 120 %).

### **4.3 Risiken und Chancen sowie Gesamtaussage**

Über die dargestellte Planungsunsicherheit hinaus bestehen weitere Risiken und Chancen in der Ausrichtung unserer Geschäftstätigkeit und unserer Planwerte. Die Annahmen zu den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind insbesondere in Bezug auf Inflationsraten und Zinsniveau volatil und in großem Maße vom geopolitischen Umfeld abhängig. Deutschland ist aufgrund seiner starken Abhängigkeit von importierten Energierohstoffen und der Ausrichtung auf den freien Welthandel stärker als andere Industrieländer von den Änderungen der globalen Rahmenbedingungen betroffen.

Als explizite Chance sehen wir die Möglichkeit, dass sich das geopolitische Umfeld beruhigt. Dies hätte zur Folge, dass sich alle negativen wirtschaftlichen Konsequenzen, z. B. gestörter Lieferketten, über die nächsten Jahre hinweg normalisieren werden. In diesem positiven Verlauf sind auch die pandemischen Einflüsse nicht mehr spürbar. Zinssenkungen wären kurzfristig wieder möglich. Deutliche Risiken ergeben sich jedoch im Falle der Ausweitung der Krisenherde, in weiter zunehmendem Protektionismus und einem Aufflammen der Pandemie. Für die noch in der Stärkung befindlichen internationalen Lieferketten wäre dies teilweise ein unmittelbares Ende. Die negativen Auswirkungen wären hier sicher von langfristiger Natur.

Dennoch erwarten wir für die nächsten Jahre, dass eher ein positives Nachkrisenumfeld herrscht, in dem unser Geschäftsmodell durch ein normalisiertes Zinsumfeld funktioniert. Selbst weiter steigende Zinsen und außergewöhnliche Umschichtungsbewegungen im Einlagenbereich hätten nach derzeitigem Stand keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf den erwarteten Zinsaufwand.

Im Rahmen unserer Planung haben wir sowohl einen ungünstigeren als auch einen optimistischeren Geschäftsverlauf simuliert.

Für den ungünstigeren Geschäftsverlauf nehmen wir einen konstanten Zinsverlauf und eine Kombination von reduzierten Provisionserlösen, höheren Sach- und Personalaufwendungen und höhere Bewertungsaufwendungen im Kreditgeschäft an. Positiv wirken geringere Bewertungsaufwendungen im Wertpapiergeschäft durch konstante Zinsen. Auch in dieser pessimistischen Betrachtung wird das strategische Mindestbetriebsergebnis vor Bewertung mit 0,78 % der DBS (22,1 Mio. EUR) im Jahr 2023 deutlich übertroffen. Auch die CIR erreicht im gesamten Simulationszeitraum nie den strategischen Maximalwert, sondern bleibt sogar deutlich unter 70 %. Nach Bewertung sinkt das Betriebsergebnis auf 0,69 % der DBS.

Für den optimistischeren Geschäftsverlauf gehen wir bei einer der Planannahme entsprechenden Zinserwartung von leicht erhöhten Margen im Kreditgeschäft, höheren Provisionserlösen, geringeren Sachaufwendungen und geringeren Aufwendungen für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft aus. Dies wirkt sich in einem verbesserten Betriebsergebnis vor Bewertung von 0,93 % der DBS im Jahr 2023 und einer deutlich unter der strategischen Höchstgrenze liegenden CIR aus (2023: 62,4 %). Nach Bewertung beträgt das Betriebsergebnis 0,92 % der DBS im Jahr 2023.

Aufgrund des deutlich verbesserten Zinsumfeldes und der bislang gut beherrschbaren Risikosituation gehen wir von einem wirtschaftlich deutlich positiven Geschäftsverlauf aus. Wir rechnen damit, die strategischen Ziele gut zu erfüllen und die Herausforderungen mit Erfolg bewältigen zu können.

Wetzlar, Juli 2023

## **Bericht des Verwaltungsrats**

Der Verwaltungsrat der Sparkasse Wetzlar sowie die aus dessen Mitte gebildeten Ausschüsse haben im Geschäftsjahr 2022 die ihnen nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen, die Tätigkeiten des Vorstands überwacht und sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Der Verwaltungsrat war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Sparkasse Wetzlar eingebunden. In insgesamt sieben Sitzungen fasste der Kreditausschuss die nach Satzung und Geschäftsanweisung vorgesehenen Beschlüsse.


Der Vorstand unterrichtete den Verwaltungsrat im Laufe des Jahres in sechs Sitzungen regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage der Sparkasse sowie über die Entwicklung der wesentlichen Risikopositionen. Zudem informierte er über wichtige Ereignisse und Geschäftsvorfälle. Darüber hinaus legte der Vorstand dem Verwaltungsrat den Jahresabschluss sowie den Prüfungsbericht der Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen zum Jahresabschluss mit Anhang und Anlagen (inkl. Lagebericht) vor. Die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen hat die Buchführung, den Jahresabschluss sowie den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

In der Verwaltungsratssitzung am 19.09.2023 wurde vom Prüfungsergebnis Kenntnis genommen, der Jahresabschluss festgestellt, der Lagebericht gebilligt und den Vorstandsmitgliedern gemäß § 32 Abs. 1 Nr. 6 der Sparkassensatzung Entlastung erteilt. Der Verwaltungsrat hat ferner beschlossen, dem Vorschlag des Vorstands zu folgen und den Jahresüberschuss in Höhe von 2.127.384,97 Euro den Sicherheitsrücklagen (gemäß § 16 HSpG) zuzuführen.

Der Verwaltungsrat dankt allen Kunden der Sparkasse Wetzlar für das im vergangenen Jahr entgegengebrachte Vertrauen sowie dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die zum Wohle der Kunden und der Sparkasse geleistete Arbeit.

Wetzlar, im September 2023

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats

  
Wolfgang Schuster